

Modulhandbuch für den Masterstudiengang Interkulturelle Kommunikation und Kooperation

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Studienplan	3
Modulbeschreibungen und Veranstaltungen	5
1. Modul I - Interkulturalität: Kultur, Kommunikation, Globalisierung	5
Veranstaltungen in Modul I	5
1. Einführung	5
2. Grundlagen 1: Kultur	6
3. Grundlagen 2: Kommunikation	6
4. Grundlagen 3: Globalisierung - Wirtschaft und Politik	7
2. Modul II - Interkulturalität: Modelle und Methoden	8
Veranstaltungen in Modul II	9
1. Wissenschaftliches Arbeiten	9
2. Modelle und Methoden 1	9
3. Modelle und Methoden 2	10
3. Modul III - Interkulturalität: Fachwissenschaftliche Perspektiven	11
Veranstaltungen im Modul III (Wahlpflichtmodul)	11
1. Interkulturelle Landesstudien: Theorie und Praxis	11
2. Ethnografie im interkulturellen Feld	12
3. Interkulturelle Gesprächsforschung	13
4. Interkulturelle Philosophie	14
5. Interkulturelle Psychologie	15
6. Internationales Wirtschaftsrecht	16
7. Europäisches Arbeitsrecht	17
8. Migration, Mobilität und interkulturelles Lernen	18
9. Interkulturalität in der Wirtschaftswissenschaft	19
4. Modul IV - Kompetenzmodul 1	19
Veranstaltungen im Modul IV (Wahlpflichtmodul)	20
1. International Human Resource Development	20
2. Intercultural Conflict Prevention	21

3. Intercultural Sales Management	22
4. Interkulturelle Geschäftskooperation	23
5. Methoden Interkultureller Trainings	23
6. Kultursensibles Coaching	24
7. Planspiel: Migration in der EU	25
8. Management von Projekten in der internationalen Zusammenarbeit	26
9. Führung von internationalen Teams – International Leadership	27
5. Modul V - Regionalmodul 1	28
Veranstaltungen im Modul V (Wahlpflichtmodul)	28
1. Britain and the Commonwealth Cultures	28
2. Booming Regions: The Indian Subcontinent	29
3. Spanien und Lateinamerika	30
4. Kompetenzen für die deutsch-chinesische Zusammenarbeit	30
5. Japan	31
6. Der Islam. Islamische Gesellschaften und Kulturen	32
7. Interkulturelle Landesstudien Türkei	33
8. Brennpunkt Nahost: Der israelisch-palästinensische Konflikt	34
9. USA	35
10. Afrika - Afrikanische Gesellschaften zwischen Afrikanität und Modernität	36
6. Modul VI - Interkulturelles Praxisprojekt I	37
Veranstaltungen in Modul VI	38
1. Projektmanagement	38
2. Interkulturelles Praxisprojekt 1	38
7. Modul VII - Kompetenzmodul 2	39
Veranstaltungen in Modul VII (Wahlpflichtmodul)	40
8. Modul VIII - Regionalmodul 2	40
Veranstaltungen im Modul VIII (Wahlpflichtmodul)	41
Kultur- und Landesstudien	41
Gesprächs- und Verhandlungstraining	41
1. Englisch	41
2. Deutsch	41
3. Spanisch – Präsentationen und Verhandlungen	42
9. Modul IX - Interkulturelles Praxisprojekt 2	43
Veranstaltungen in Modul IX	43
1. Interkulturelles Praxisprojekt 2	43
10. Modul X – Interkulturelle Berufsfelder	45
11. Modul XI - Mastermodul	45
Veranstaltungen im Modul XI	46
1. Methodenseminar	46
2. Masterseminar	47

Studienplan

STUDIENPLAN (ab WS 2015/16)				
Module und Lehrveranstaltungen			SWS	ECTS
1. Semester (11 SWS, 17 ECTS)				
Modul I Interkulturalität: Kultur, Kommunikation, Globalisierung	Einführung		1	10
	Grundlagen 1: Kultur		2	
	Grundlagen 2: Kommunikation		2	
	Grundlagen 3: Globalisierung - Wirtschaft und Politik		2	
Modul II a Interkulturalität: Modelle und Methoden 1	Wissenschaftliches Arbeiten		1	4
	Modelle und Methoden 1		1	
Modul III a* Interkulturalität: Fachwissenschaftliche Perspektiven 1	<ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Psychologie • Internationales Wirtschaftsrecht • Europäisches Arbeitsrecht • Ethnologie • Interkulturelle Gesprächsforschung • Cultural Studies • Interkulturelle Philosophie • Migration, Mobilität & Interkulturelles Lernen 	Auswahl von einer LV	2	3
2. Semester (10 SWS, 15 ECTS)				
Modul II b Interkulturalität: Modelle und Methoden 2	Modelle und Methoden 2		2	3
Modul III b* Interkulturalität: Fachwissenschaftliche Perspektiven 2	Auswahl wie Fachwissenschaftliche Perspektiven 1	Auswahl von zwei LV	4	6
Modul IV* Kompetenzmodul 1	<ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelles Management • International Human Resource Development • Intercultural Conflict Prevention • International Sales Management • Interkulturelles Kooperationsmanagement • Kultursensibles Coaching • Methoden von interkulturellem Training 	Auswahl von einer LV	2	3
Modul V* Regionalmodul 1	China; Japan; Booming Regions: India; Britain and the Commonwealth; Frankreich und frankophones Afrika; Italien; Spanien und Lateinamerika; Islamische Gesellschaften; USA; Türkei	Auswahl von einer LV	2	3
3. Semester (14 SWS, 22 ECTS)				
Modul VI Projekt 1	Projektmanagement		2	10
	Interkulturelles Praxisprojekt 1		4	

Modul VII* Kompetenzmodul 2	Auswahl wie Kompetenzmodul 1	Auswahl von zwei LV	4	6
Modul VIII a* Regionalmodul 2a	Auswahl wie Regionalmodul 1	Auswahl von einer LV	2	6
	Gesprächs- und Verhandlungstraining in Englisch - Italienisch - Spanisch - Französisch - Deutsch	Auswahl von einer LV	2	
4. Semester (8 SWS, 14 ECTS)				
Modul VIII b* Regionalmodul 2b	Auswahl wie Regionalmodul 1	Auswahl von einer LV	2	3
Modul IX Projekt 2	Interkulturelles Praxisprojekt 2		4	8
Modul X Interkulturelle Berufsfelder			2	3
5. Semester (4 SWS, 22 ECTS)				
Modul XI Mastermodul	Methodenseminar		2	22
	Masterseminar		2	
	Masterarbeit		--	
GESAMT			47	90

SWS: Semesterwochenstunden, ECTS: Credit Points

* Die Module III a und b, IV, V, VII, VIII a und b sind Wahlpflichtmodule. Die Lehrveranstaltungen werden alternierend im Winter- oder Sommersemester angeboten. Das Stattfinden einzelner Lehrveranstaltungen hängt von der Zahl der Anmeldungen ab.

Modulbeschreibungen und Veranstaltungen

1. Modul I - Interkulturalität: Kultur, Kommunikation, Globalisierung

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	7 (1 + 2 + 2 + 2)	Pflichtmodul	10	Arbeitsaufwand in h: 300 Präsenzstudium in h: 105 Selbststudium in h: 195
Voraussetzungen für die Teilnahme	Unterrichtssprache	Prüfungsform/ Prüfungsdauer	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Zulassung als IKM-Studierende/r	Deutsch	Schriftl. Prüfung: 180 Minuten	Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Bearbeitung von Fallstudien	Prof. Dr. Katharina von Helmolt
Qualifikationsziele				
Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> kennen zentrale Modelle von Kultur, Kommunikation und interkultureller Kommunikation und können diese auf neue interkulturelle Situationen anwenden, sind in der Lage, Globalisierungsphänomene zu analysieren, kennen die Rolle und die Möglichkeiten internationaler Institutionen und können aktuelle weltpolitische Entwicklungen im Kontext der Globalisierung einordnen, kennen das Lernportfolio als Instrument der Reflexion ihrer persönlichen Kompetenzentwicklung. 				
Lehrinhalte				
1. Einführung Aufbau des Studiums, Inhalte, Qualifikationsziele und Arbeitsformen der einzelnen Module 2. Grundlagen 1: Kultur Kultur, kulturelles Gedächtnis, der/das Fremde, Interkultur, Wahrnehmung, Stereotypen, Kulturlernen, kulturelle Anpassung, Kulturmodelle und -dimensionen 3. Grundlagen 2: Kommunikation Zentrale Modelle der Kommunikation, interkulturelle Kommunikationsprozesse, interaktive Konstruktion von Kultur 4. Grundlagen 3: Globalisierung – Wirtschaft und Politik Definition und Ursachen der Globalisierung; Chancen und Risiken der Globalisierung, Folgen der Globalisierung, Schaffung globaler politischer Rahmenbedingungen, Globale Kooperation.				

Veranstaltungen in Modul I

1. Einführung

Thematik und Inhalt

In der Einführung erhalten die Studierenden einen Überblick über den Aufbau und die Ziele des Studiengangs und reflektieren ihre individuellen Erwartungen an das Studium. Sie lernen grundlegende Modelle interkultureller Kompetenz kennen und werden in das Konzept des Lernportfolios eingeführt, mit dessen Hilfe sie im Verlauf ihres Studiums ihre persönliche Kompetenzentwicklung reflektieren.

Lernziele und Kompetenzen

Kenntnis von Ablauf und Zielsetzung des Studiengangs; Reflexion der angestrebten individuellen Kompetenzentwicklung sowie von Strategien des Kompetenzerwerbs.

Methoden

Vortrag, Gruppenarbeit, Diskussion.

Dozentin: Prof. Dr. Katharina von Helmolt

2. Grundlagen 1: Kultur

Thematik und Inhalt

Kultur ist mehr als Museum, Konzert und Theater. Auch unser Alltag, mitsamt Mülltrennung und Kriminalität gehört dazu. Ausgehend von dieser lebensweltlichen Vorstellung von Kultur, die unser aller Wahrnehmen, Denken und Handeln beeinflusst, wollen wir uns gemeinsam anderen Kulturen und dem Kontakt mit ihnen annähern.

Folgende Themen werden behandelt: Kultur, kulturelle Zeichen und Symbole, kulturelles Gedächtnis, der/das Fremde, Interkultur, Wahrnehmung, Stereotypen, Kulturlernen, kulturelle Anpassung, Kulturmodelle und -dimensionen.

Lernziele und Kompetenzen

Vermittlung von Grundlagenwissen über Begriffe, Modelle und Konzeptionen von Kultur.

Methoden

Dozentenvortrag, Diskussion, Partner- und Gruppenarbeit, Übungen, Bearbeitung von Fallbeispielen, Videoanalyse, aktuelle Beispiele aus den Medien.

Modell / Theoretischer Bezug

Modelle und Erklärungsansätze von Kultur, interkulturellem Lernen, Interkultur

Literatur

Hansen, K. P. (2000): Kultur und Kulturwissenschaft. München u.a. ; Heringer, H. J. (2004): Interkulturelle Kommunikation. Weinheim. Weitere aktuelle Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Dozentin: Prof. Dr. Isolde Kurz

3. Grundlagen 2: Kommunikation

Thematik und Inhalt

Kommunikation ist ein selbstverständlicher und scheinbar problemloser Aspekt unseres Alltagslebens. Erst Situationen, in denen Kommunikationsziele nicht erreicht werden, verweisen auf das hochkomplexe und damit auch störungsanfällige Regelwerk, das die zwischenmenschliche Kommunikation steuert. Dies gilt insbesondere für interkulturelle Kommunikationssituationen, in denen Personen mit unterschiedlichen kulturspezifischen Kommunikationsgewohnheiten aufeinander treffen. Die Veranstaltung befasst sich mit zentralen Kommunikationsmodellen, der Frage, wie sich Verstehen in interkulturellen Kommunikationssituationen vollzieht sowie den Aspekten der Konstruktion von Kultur im Prozess der Kommunikation.

Lernziele und Kompetenzen

Die Studierenden lernen grundlegende Modelle der Kommunikation, der interkulturellen Kommunikation sowie die Auffassung von Kultur als kommunikative Konstruktion kennen und können diese Modelle und Erklärungsansätze auf konkrete Kommunikationssituationen anwenden.

Methoden

Vortrag, Diskussion, Partner- und Gruppenarbeit, Übungen, Bearbeitung von Fallbeispielen, Videoanalyse, aktuelle Beispiele aus den Medien.

Modell / Theoretischer Bezug

Kommunikationsmodelle, Erklärungsansätze interkultureller Kommunikation; Kultur als Kommunikationsgemeinschaft und Vollzugswirklichkeit.

Literatur

Auer, Peter (1999): Sprachliche Interaktion. Eine Einführung anhand von 22 Klassikern. Tübingen.
Gumperz, John (1982): Discourse Strategies; Cambridge. Knapp-Potthoff, Annelie / Liedke, Martina (Hg.) (1997): Aspekte interkultureller Kommunikationsfähigkeit. München: iudicium, 181-206.
Weitere aktuelle Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Dozentin: Prof. Dr. Katharina von Helmolt

4. Grundlagen 3: Globalisierung - Wirtschaft und Politik

Thematik und Inhalt

Die sich im Zuge der Globalisierung verändernden wirtschaftlichen und politischen Bedingungen eröffnen neue Chancen für alle beteiligten Akteure und stellen andererseits auch Privilegien, Traditionen und Gewohnheiten in Frage. Sie zwingen Unternehmen, Staaten und Individuen zu verstärkten, raschen und interkulturellen Anpassungsleistungen. Zur Verstärkung der positiven Wirkungen und Reduzierung der negativen Folgen müssen durch internationale politische Kooperation die notwendigen politischen Rahmenbedingungen geschaffen bzw. ausgebaut werden. Folgende Aspekte werden schwerpunktmäßig angesprochen: Ursachen der Globalisierung, Chancen und Risiken der Globalisierung, Schaffung globaler politischer Rahmenbedingungen, Beispiele für globale Kooperation, z.B. Internationale Handels- und Wettbewerbsordnung, Internationale Währungs- und Finanzordnung, Internationale Sicherheits- und Sozialordnung, interkulturelle Herausforderungen.

Lernziele und Kompetenzen

Die Teilnehmer sollen Globalisierung als wichtige Voraussetzung für die Notwendigkeit interkulturelle Kompetenz zu erlangen erkennen. Sie sollen in der Lage sein, Globalisierungsphänomene zu analysieren und zu erklären, Globalisierungsfolgen abzuleiten und zu begründen, Rolle und Möglichkeiten internationaler Institutionen sowie aktuelle weltpolitische Entwicklungen im Kontext der Globalisierung einzuordnen und kritisch zu beurteilen.

Methoden

Seminaristischer interaktiver Unterricht, Teamarbeit, Kurzpräsentationen, Podiumsdiskussion

Modell / Theoretischer Bezug

Entwicklung von Modellen zur Beschreibung und Erklärung globaler wirtschaftlicher und politischer Phänomene auf der Grundlage volks- und weltwirtschaftlicher Daten und Analysen sowie Theorien der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und Politik.

Literatur

Koch, E. (2014): Globalisierung: Wirtschaft und Politik, München; Amann, P. et al. (2012) Going International, Zürich;

Deutscher Bundestag (Hg.) (2002): Schlussbericht der Enquete-Kommission. Globalisierung der Weltwirtschaft, Opladen; Osterhammel, J. / Petersson (2007) Geschichte der Globalisierung, München 4. Aufl. (Auszüge); Le Monde diplomatique (2015) Atlas der Globalisierung; Stiglitz, J. (2006): Die Chancen der Globalisierung, München.

Dozent: Prof. Dr. Eckart Koch

2. Modul II - Interkulturalität: Modelle und Methoden

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1 und 2	4 (1+1+2)	Pflichtmodul	7	Arbeitsaufwand in h: 210 Präsenzstudium in h: 60 Selbststudium in h: 150
Voraussetzungen für die Teilnahme	Unterrichtssprache	Prüfungsform/ Prüfungsdauer	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Modul I	Deutsch	Prüfungsvorleistung; schriftl. Prüfung: 90 Minuten	Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Bearbeitung von Fallstudien, Kurzpräsentationen	Prof. Dr. Katharina von Helholt
Qualifikationsziele				
<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> vertiefen aufbauend auf ihrem Erststudium ihre Kompetenzen in der Analyse wissenschaftlicher Publikationen sowie im Verfassen wissenschaftlicher Texte, kennen grundlegende Theorien, Modelle und Methoden der Forschung im Bereich der Interkulturellen Kommunikation (Modelle und Methoden 1), kennen neuere Fragestellungen und Forschungsansätze im Bereich der Interkulturellen Kommunikation können Publikationen im Bereich der Interkulturellen Kommunikation im Hinblick auf ihre fachspezifischen Voraussetzungen einordnen, sind fähig, Methoden und Forschungsansätze im Hinblick auf ihre Anwendbarkeit für die Bearbeitung interkultureller Fragestellungen kritisch einzuschätzen, sind in der Lage, die besonderen Herausforderungen der interdisziplinären Betrachtung des Forschungsfeldes der Interkulturellen Kommunikation einzuschätzen 				
Lehrinhalte				
<p>1. Wissenschaftliches Arbeiten Kriterien der Wissenschaftlichkeit, Schreiben von wissenschaftlichen Texten</p> <p>2. Modelle und Methoden 1 Grundlegende Theorien und Methoden der Erforschung interkultureller Kommunikation, vertieftes Verstehen wissenschaftlicher Texte, Herausforderungen der Interdisziplinarität</p> <p>3. Modelle und Methoden 2 Grundlegende Theorien und Methoden der Erforschung interkultureller Kommunikation, vertieftes Verstehen wissenschaftlicher Texte, Herausforderungen der Interdisziplinarität</p>				

Veranstaltungen in Modul II

1. Wissenschaftliches Arbeiten

Thematik und Inhalt

Anknüpfend an den eigenen Erfahrungen und Erinnerungen an das Erststudium werden die Themen „Was ist wissenschaftlich?“, „Von der Idee zur Fragestellung“, „Begriffe definieren“, „Vermutungen und Erklärungen“, „Wissenschaftlich schreiben“, „Forschungsstand“, „Forschungsprozess“ „Planung von Seminararbeiten und Forschungsprojekten“ behandelt und zum Teil eingeübt.

Lernziele und Kompetenzen

Die TeilnehmerInnen sollen nach dieser Übung die Wissenschaftlichkeit von Texten beurteilen und selbst wissenschaftliche Texte erarbeiten und schreiben können.

Methoden

Arbeit an Texten, Kartenabfrage und MindMap, Brainstorming und Clustern bzw. Rubrizieren, Rezensionen schreiben, Lehrvortrag mit Diskussion und Präsentationen (von Dozent und Teilnehmern), Einzelarbeit und Gruppenarbeit.

Modell / Theoretischer Bezug

Sozialwissenschaftliche Theorien des wissenschaftlichen Arbeitens und Anleitungen zum wissenschaftlichen Schreiben.

Literatur

Brosius, Hans-Bernd / Friederike Koschel, Friederike (2008): Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Wiesbaden; Dieckmann, Andreas (2004): Empirische Sozialforschung. Hamburg; Eco, Umberto (2010): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Heidelberg 2010; Esselborn-Krumbiegel, Helga (2004): Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. Paderborn.

Dozent: Dr. Andreas Belwe

2. Modelle und Methoden 1

Thematik und Inhalt

Interkulturelle Kommunikation ist ein noch junges, interdisziplinär geprägtes Forschungsfeld. Die Veranstaltung gibt einen Einblick in das breite Feld der theoretischen Ansätze und Anwendungsbereiche der Interkulturellen Kommunikation und behandelt grundlegende Publikationen, die die Entwicklung des Forschungs- und Anwendungsfeldes der interkulturellen Kommunikation maßgeblich geprägt haben.

Lernziel

Die Studierenden lernen grundlegende Theorien und Modelle der Interkulturellen Kommunikation kennen und in im Hinblick auf ihre fachspezifischen Voraussetzungen und Zielstellungen einzuordnen. Darüber hinaus erwerben die Studierenden die Kompetenz, komplexe wissenschaftliche Texte zu erfassen und unter gezielten Fragestellungen kritisch einzuschätzen.

Methodik

Kritisches Lesen, Gruppendiskussion, Kurzpräsentationen

Modell / Theoretischer Bezug

Der theoretische Bezug differiert text- und themenspezifisch

Literatur

Bolten, Jürgen (1997),: Interkulturelle Wirtschaftskommunikation. In: Walter, Rolf (Hg.): Wirtschaftswissenschaften. Eine Einführung. Paderborn: Schöningh, 469-497.

Gudykunst, W. / Kim, Y.Y. (2003): Communication with Strangers. An approach to Intercultural Communication. New York: McGraw-Hill; Hall, E.T. (1976): Beyond Culture. New York. Hofstede, G. (1985): Culture's Consequences. International Differences in Work-Related Values, Beverly Hills, CA: Sage.; Maletzke, G. (1996): Interkulturelle Kommunikation. Zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen. Opladen: Westdeutscher Verlag. Weitere aktuelle Literatur wird jeweils im Seminar bekannt gegeben.

Dozentin

Prof. Dr. Katharina von Helmolt

3. Modelle und Methoden 2

Thematik und Inhalt

Aufbauend auf Modul I vertiefen die Studierenden ihre Kenntnisse im Bereich der Theorien und Methoden der interkulturellen Kommunikationsforschung. Die Veranstaltung setzt den Schwerpunkt auf aktuelle Fragestellungen und Forschungsansätze der interkulturellen Kommunikation, die von den Studierenden eigenständig erarbeitet werden.

Lernziel

Die Studierenden lernen neue Ansätze der Erforschung Interkultureller Kommunikation kennen und können diese in einen Forschungskontext einordnen. Sie erwerben ein Bewusstsein für die Herausforderungen der interdisziplinären Betrachtung eines Forschungsfeldes und können Methoden und Forschungsansätze im Hinblick auf ihre Anwendbarkeit für interkulturelle Fragestellungen einschätzen.

Methodik

Kritisches Lesen, Gruppendiskussion, Kurzpräsentationen

Modell / Theoretischer Bezug

Der theoretische Bezug differiert text- und themenspezifisch.

Literatur

Eine aktuelle Literaturliste wird im Seminar ausgegeben.

Dozentin

Prof. Dr. Katharina von Helmolt

3. Modul III - Interkulturalität: Fachwissenschaftliche Perspektiven

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1 und 2	6 (1. Semester: 2; 2. Semester: 2 + 2: Auswahl von 2 LV)	Wahlpflichtmodul	9	Arbeitsaufwand in h: 270 Präsenzstudium in h: 90 Selbststudium in h: 180
Voraussetzungen für die Teilnahme	Unterrichtssprache	Prüfungsform Prüfungsdauer	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Teilnahme an Modul I und II	Deutsch	Schriftliche Prüfung 180 Minuten oder Seminararbeit	Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Kurzpräsentationen, Fallstudien	Prof. Dr. Katharina von Helmolt
Qualifikationsziele				
<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können fachspezifische Informationen und Quellen im Hinblick auf ihre Aussagekraft kritisch einschätzen, • kennen fachspezifische Forschungsmethoden und können diese in ihren Verwendungsmöglichkeiten für die Bearbeitung interkultureller Fragestellungen einschätzen, • sind in der Lage, interkulturelle Situationen und Fragestellungen aus unterschiedlichen Fachperspektiven zu analysieren. 				
Lehrinhalte				
<p>1. Interkulturelle Landesstudien: Theorie und Praxis Kulturwissenschaftliche Denkansätzen und methodische Werkzeuge zum Studium verschiedener Kulturen, Anwendung und praktische Einübung von Analysefertigkeiten an Fallbeispielen zum Kulturtransfer</p> <p>2. Ethnografie im interkulturellen Feld Ausgewählte Theorien der Ethnologie, relevante Felder der angewandten, Bedeutung der etischen und emischen Perspektive in der interkulturellen Überschneidungssituation</p> <p>3. Interkulturelle Gesprächsforschung Mikroanalyse interkultureller Interaktionssituationen, Prinzipien und Methoden der linguistischen Gesprächsforschung, Anwendung der Methoden auf konkrete interkulturelle Interaktionssituationen</p> <p>4. Interkulturelle Philosophie Bereichsbestimmung interkultureller Philosophie, Methoden der interkulturellen Philosophie</p> <p>5. Interkulturelle Psychologie Methoden der interkulturellen Psychologie, Reflexion kulturell typischer Reaktions- und Bewertungsstereotypie, kulturspezifische Gedanken- und Gefühlsbarrieren, eigen- und fremdkulturelle Standards</p> <p>6. Internationales Wirtschaftsrecht Rechtsquellen des Internationalen Wirtschaftsrechtes, Grundzüge des Europäischen Gemeinschaftsrechts, Abkommen zum internationalen Wirtschaftsverkehr</p> <p>7. Europäisches Arbeitsrecht Entstehungsgeschichte und künftige Entwicklung des Europäischen Arbeitsrechts, Rechtsquellen (z.B. Verordnungen, Richtlinien, Richterrecht), Verhältnis des Europäischen Arbeitsrechts zu nationalen Arbeitsrechtsordnungen</p>				

Veranstaltungen im Modul III (Wahlpflichtmodul)

1. Interkulturelle Landesstudien: Theorie und Praxis

Thematik und Inhalt

Diese seminaristische Veranstaltung gibt Einblick in besonders drei kulturwissenschaftliche Denkansätze: 1. Cultural Studies, 2. Kulturwissenschaft philologischer Prägung, wie sie hier in Deutschland betrieben wird und 3. postcolonial studies (Material in deutscher Sprache). Insbesondere 1 und 2 verwenden allerdings Bausteine anderer Theorien – wie z.B. die Diskursanalyse –, so dass auch ein oder zwei weitere Ansätze kurz angerissen werden.

Lernziele und Kompetenzen

Zum einen geht es in der Veranstaltung darum, zu begreifen, dass jeder Ansatz ein Wahrnehmungsraster bildet, durch das man Kulturen / kulturelle Fragestellungen betrachten und analysieren kann. Je nach Wahrnehmungsraster wird so eine Analyse dann völlig andere Schwerpunkte bilden und zu anderen Ergebnissen kommen. Es gilt sodann, die Kernpunkte der Theorien zu erfassen, u. a. auch durch das Übersetzen des zuweilen sehr eigenen theoretischen Jargons in gehobenes Alltagsdeutsch. Zum anderen soll das Sehen und Analysieren mithilfe des jeweiligen Wahrnehmungsrasters an Beispielen geübt werden. Diese anwendungsbezogenen Übungen sind stark didaktisiert und sollen Studierenden an ein methodisch diszipliniertes Vorgehen gewöhnen.

Methoden

Überblicks-Präsentationen der Dozentin; Analytische Lektüre methodisch relevanter Texte; Praktische Übungen zur Dokumentenerschließung (kulturspezifische Fragestellungen); Einübung von Arten des wissenschaftlichen Gesprächs; ggf. Kurzbeiträge der TeilnehmerInnen mit Diskussion; Vorbereitungen zur schriftlichen Prüfung.

Modell / Theoretischer Bezug

Cultural Studies, Postcolonial Studies, Diskursanalyse

Literatur

Nünning, A. (Hg.) (1995): Literaturwissenschaft. Theorien, Modelle und Methoden. Eine Einführung, Trier; Ashcroft, B./ G. Griffiths/ H. Tiffin (eds.) (2006): The Post-Colonial Studies Reader, London (2nd ed.); Childs, P./ M. Storry (2005): British Cultural Identities, London ; Bhabha, Homi (2007): Die Verortung der Kultur, Tübingen; Bronfen, Elisabeth u.a. (1997): Hybride Kulturen, Tübingen; Sardar, Zaiuddin / Boris van Loon (1997): Introducing Cultural Studies, Thriplow; Foucault, Michel (1990): Überwachen und Strafen, Frankfurt; Foucault, Michel (1985): Die Ordnung der Diskurse, Frankfurt.

Dozentin: Prof. Dr. Silke Järvenpää

2. Ethnografie im interkulturellen Feld

Thematik und Inhalt

Die Ethnografie und ihre methodischen Verfahren werden in diesem Seminar mit praxisorientiertem Übungscharakter als ein zentraler Weg vorgestellt, um relevante Daten in interkulturellen Kontexten zu erheben, d.h. wahrzunehmen, zu beobachten, aufzuzeichnen und zu interpretieren. Nach einer kurzen Einführung in die Ethnologie und ihre Bedeutung für die Interkulturelle Kommunikation werden wir vor allem die klassischen Methoden der Ethnografie (Feldforschung, teilnehmende Beobachtung) erarbeiten. Aber auch kleinere Streifzüge zu aktuellen Spezialfeldern wie z. B. der Internetethnografie oder der Visual Anthropology sind anvisiert.

Anhand von Texten und Impulsreferaten werden wir uns an den ersten beiden Blocktagen (4.10.15 und 01.11.15) wichtige Grundlagenkenntnisse aneignen und diese gemeinsam reflektieren und

diskutieren. Weiter werden wir die vorgestellten Methoden im Rahmen von (Beobachtungs-) Übungen und Exkursion (-en) auch ausprobieren und üben. Auf den dritten Teil des Blockseminars (6.12.2015) bereiten alle Teilnehmenden Berichte zu eigenständig erarbeiteten, ethnographischen Explorationen vor, die dann im Seminar vorgestellt und evaluiert werden.

Lernziele und Kompetenzen

Die Studierenden lernen die Grundzüge ethnografischer Methodik kennen, deren Chancen und Herausforderungen und können die erworbenen Kenntnisse für die Beforschung interkultureller Kontexte anwenden. Hierbei verfeinern sie nicht nur ihre Beobachtungs- und Interpretationsfertigkeiten für interkulturelle Situationen, sondern steigern auch die Reflexionsfähigkeit hinsichtlich der eigenen (Forscher-) Rolle sowie ihre Bewusstheit über ethische Fragen bei der interkulturellen Begegnung.

Methoden

Dozentenvortrag, Diskussion, Übungen, eigenständige Exploration

Modell / Theoretischer Bezug

Ethnografie; Ethnologie; Feldforschung; teilnehmende Beobachtung; Visual Anthropology

Literatur

Beer, Bettina 2008: Methoden ethnologischer Feldforschung. Berlin; Breidenstein, Georg / Hirschauer, Stefan / Kalthoff, Herbert / Nieswand, Boris 2013: Ethnografie: Die Praxis der Feldforschung. Konstanz u.a.; Fetterman, David M. 2009: Ethnography Step by Step. Third Ed. Thousand Oaks.; Hine, Christine 2015: Ethnography for the Internet. Embedded, Embodied and Everyday. London u.a.; Madden, Raymond 2010: Being Ethnographic. London.; Mitchell, Claudia 2011: Doing Visual Research. Los Angeles u.a.; Spreadley, James P. 1980: Participant Observation. New York u.a.

Dozent: Dr. Gregor Sterzenbach

3. Interkulturelle Gesprächsforschung

Thematik und Inhalt

Internationalisierungsprozesse in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft bewirken eine Zunahme interkultureller Kontaktsituationen. Gespräche zwischen Personen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen gehören zum Arbeitsalltag in international operierenden Organisationen. Die Merkmale und Besonderheiten interkultureller Gespräche stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung „Interkulturelle Gesprächsforschung“. Nach der Methode der Gesprächsanalyse werden an Beispielen interkultureller Arbeitsgespräche die Kulturgebundenheit sprachlicher Handlungen und daraus resultierende Kommunikationsprobleme sowie kooperative Verfahren der Verständigung aufgezeigt.

Lernziele und Kompetenzen

Die Studierenden lernen Prinzipien und Methoden der linguistischen Gesprächsforschung kennen und können diese auf konkrete interkulturelle Interaktionssituationen anwenden. Durch die Analyse von Gesprächen erwerben sie die Fähigkeit, in interkulturellen Gesprächen Kommunikationsmuster zu identifizieren, die Wechselwirkung kommunikativen Handelns zu erkennen und die Wirksamkeit von Strategien der Verständigung einzuschätzen.

Methoden

Dozentenvortrag, Diskussion, Übungen zu fachspezifischen Methoden

Modell / Theoretischer Bezug

Ethnomethodologische Konversationsanalyse; Kontextualisierungstheorie; linguistische Gesprächsanalyse

Literatur

Becker-Mrotzek, M. / Brüner, G. (Hg.) (2004): Analyse und Vermittlung von Gesprächskompetenz, Frankfurt 2004; Bergmann, J. E. (1981): Ethnomethodologische Konversationsanalyse. In: Schröder, P. / Steger, H. (Hg.): Dialogforschung, Düsseldorf, S. 9-52; Brüner, G. / Fiehler, R. / Kindt, W. (Hg.) (1999): Angewandte Diskursforschung. Band 1 und 2: Methoden und Anwendungsbereiche, Wiesbaden. Deppermann, A. (2008): Gespräche analysieren. Eine Einführung. Heidelberg (=Qualitative Sozialforschung); Kotthoff, H. (Hg.) (2001): Kultur(en) im Gespräch, Tübingen. Weitere aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozentin: Prof. Dr. Katharina von Helmolt

4. Interkulturelle Philosophie

Thematik und Inhalt

1: Systematische Fragestellungen:

Was ist „Philosophie“?

a) Von Mythos und Ritus zu Logos (Vernunft) und philosophischer Lebensform.

b) Philosophiewissenschaft – Philosophie – Weisheit.

Was beinhaltet die Bezeichnung „interkulturell“ in Zusammenhang mit Philosophie?

a) Das Verhältnis von Interkulturalität und Intrakulturalität zueinander.

b) Kultur und Philosophie: eine Bereichsbestimmung.

Was leistet die „Interkulturelle Philosophie“? a) Die Methoden der Interkulturellen Philosophie werden anhand eines vom Dozenten entworfenen Strukturschemas des Fachs in seiner Gesamtheit dargestellt.

b) Zentrale Inhalte sollen entlang der Entwicklung von Hauptgedanken aus den philosophischen Stiftertraditionen (Indien, Griechenland, China) aufgerissen werden.

Die Studierenden erschließen sich den Ideenhintergrund konkreter Kulturphänomene; sie schulen ihr gedankliches Abstraktionsvermögens; sie lernen die Grundfunktionen und Grundstrukturen der Reflexion kennen; sie verbessern ihre Sensibilität für die Besonderheiten geistiger Disziplin in verschiedenen Weltgegenden.

Lernziele und Kompetenzen

Kennen lernen verschiedener kulturwissenschaftlicher Ansätze; Training von Möglichkeiten der Anwendung auf interkulturelle Fragestellungen; Einüben von Fertigkeiten der Dokumentenanalyse, einschl. der theoretischer Grundagentexte; Vertiefte Kenntnis ausgewählter Aspekte von Landeskulturen im nationalen wie internationalen Beziehungsgeflecht; Verständnis „fremder“ und „eigener“ kultureller Bestrebungen und Prozesse.

Methoden

Überblicks-Präsentationen des Dozenten; analytische Lektüre methodisch relevanter Texte; Praktische Übungen zur kulturenspezifischen Dokumentenerschließung; Einübung ins wissenschaftliche Gespräch; ggf. Kurzbeiträge der TeilnehmerInnen mit Diskussion; Vorbereitungen zur schriftlichen Prüfung

Modell / Theoretischer Bezug

Interkulturelle Philosophie

Literatur

Elm, Ralf (2001): Notwendigkeit, Aufgaben und Ansätze einer interkulturellen Philosophie.

Grundbedingungen eines Dialogs der Kulturen, Bonn, pp. 10–28; 1

Holenstein, Elmar (2006): Komplexe Kulturen, in: (edd.) Yousefi, Hamid Reza / Fischer, Klaus: Wege zur Philosophie. Grundlagen der Interkulturalität, Nordhausen, pp. 175–196.

Mall, Ram Adhar / Lohmar, Dieter (1993): Philosophische Grundlagen der Interkulturalität,

Amsterdam–Atlanta, pp. 123, 144–146. Ram Adhar (2003): Essays zur interkulturellen Philosophie,

Nordhausen, pp. 39–44; Wimmer, Franz Martin (2004): Interkulturelle Philosophie, Wien.

Dozent: Prof. Dr. Hans Peter Sturm

5. Interkulturelle Psychologie

Thematik und Inhalt

Die interkulturelle Psychologie untersucht die kulturellen und soziokulturellen Einflüsse auf das Verhalten. Das Blockseminar befasst sich mit unterschiedlichen Themenfeldern der interkulturellen Psychologie. Die Studierenden lernen und erleben, wie die Untersuchungsgegenstände der interkulturellen Psychologie erforscht werden und welche Implikationen sich daraus für ihr eigenes Handeln in interkulturellen Kontexten ableiten lassen.

Im Modul werden Fragen zu kulturellen Einflüssen auf Entscheidungs- und Problemlösungsprozesse, Emotionen, Motivation und Verhalten, soziale Kognitionen und soziale Interaktionen aufgegriffen und diskutiert. Zudem wird den Fragen nachgegangen: Wie beeinflusst Kultur unser Denken? Welche Kulturen haben mich bisher beeinflusst? Welche Auswirkungen hat meine kulturelle Sozialisation auf mein Handeln?

Inhalte des Seminars:

- Gegenstandsbereiche interkultureller Psychologie
- Quantitative und qualitative Methoden interkultureller Forschung
- Kulturelle Identität und Akkulturation
- Kulturelle Unterschiede im Erleben und Verhalten (Selbstbewertung, Denk- und Problemlösungsstile, Motivation, Emotion, soziale Kognition und Interaktion)

Lernziele und Kompetenzen

Studierende des Seminars erlangen einen Überblick über den Gegenstandsbereich der interkulturellen Psychologie; können Methoden der interkulturellen Psychologie in ihren Grenzen und Möglichkeiten reflektieren; können kulturbedingte Unterschiede in den Bereichen Wahrnehmung, Problemlösen und Entscheiden, Emotionen, Sozialisation und Kommunikation in ihren Kontexten einordnen.

Methoden

Das Seminar wird in interaktiver Form durchgeführt. Neben theoretischem Input werden mithilfe von Sensibilisierungsübungen, Fallstudien und Kleingruppenarbeiten die Inhalte vertieft und kollaborativ weiterentwickelt.

Modell / Theoretischer Bezug

Literatur

Bolten, J. (2007). Einführung in die interkulturelle Wirtschaftskommunikation. Vandenhoeck & Ruprecht UTB. Gudykunst, W. B. (2003). Cross-Cultural and Intercultural Communication. Sage.; Hall, G. C. (2010). Multicultural Psychology, Prentice Hall. Shiraev, E. B. & Levy, D. A. (2010). Cross-Cultural Psychology. Pearson. Thomas, A. (2003). Kulturvergleichende Psychologie. Hogrefe; Thomas, A. (2008). Psychologie des interkulturellen Dialogs. Vandenhoeck & Ruprecht.

Dozentin: Prof. Dr. Simone Kaminski

6. Internationales Wirtschaftsrecht

Thematik und Inhalt

Der Begriff des „Internationalen Wirtschaftsrechtes“ ist schillernd und komplex. Der internationale Wirtschaftsverkehr ist in ein Netz von Regelungen eingebettet, die unterschiedlichen Rechtsquellen entstammen und die sich auf das weite Spektrum der wirtschaftlichen Betätigung von Staaten, internationalen Organisationen und Privatunternehmen beziehen. Dabei wird das Zusammenspielen der Normen, mit denen die nationalen Rechtsordnungen, das Völkerrecht und das Europäische Gemeinschaftsrecht den internationalen Wirtschaftsverkehr steuern, immer enger. Die zunehmende Verflechtung der nationalen Wirtschaftsräume und das weltweite Bemühen um den Abbau von Handelshemmnissen (Liberalisierung) lassen eine isolierte Betrachtung der einzelnen Regelungskomplexe (etwa nur des Internationalen Privatrechtes) nicht mehr zu.

Dies dokumentiert sich auch in den im internationalen Wirtschaftsverkehr abzuschließenden Verträgen und deren Rechtsrahmen und der Frage, ob es ein einheitliches internationales Wirtschaftsrecht gibt oder ein internationaler Vertrag seinen Rechtsrahmen an den Vorstellungen der Vertragsparteien (Vertragsfreiheit) und dem jeweiligen zwingenden nationalen Recht orientiert.

Lernziele und Kompetenzen

Die Vorlesung „Internationales Wirtschaftsrecht“ befasst sich mit der internationalen Wirtschaftsordnung, der Rechtsordnung der EU sowie dem Welthandelsrecht, geprägt durch das multilaterale Handelssystem der WTO, der Darstellung der internationalen Handelsgeschäfte und damit dem Internationalen Kauf- und sonstigen Vertragsrecht sowie dem Internationalen Unternehmensrecht, geprägt durch das Internationale Gesellschaftsrecht, das Internationale Wettbewerbs- und Konkursrecht und das Internationale Steuerrecht sowie das internationale Vertriebsrecht, insbesondere auch Franchise-Recht.

Für diese Themenbereiche soll ein Grundverständnis geweckt werden.

Dargestellt werden Rechtsquellen des Internationalen Wirtschaftsrechtes (Völkerrecht als Ordnung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen, Europäisches Gemeinschaftsrecht, Internationale Abkommen zum privaten Wirtschaftsverkehr.

Folgende Themen werden behandelt: Internationale Wirtschaftsordnung (WTO); Europäische Union (Europäische Gemeinschaft) (Institutionelles System, Europäischer Binnenmarkt und Marktfreiheiten, Gemeinschaftsrecht); Warenhandel und Dienstleistungen (GAD, Rohstoffabkommen, Wirtschaftliche Zusammenschlüsse zur Liberalisierung des Waren- und Dienstleistungsverkehrs); Internationales Kaufrecht (Begriff des Internationalen Kaufrechtes, UN-Kaufrechtsabkommen, INCOTERMS, Internationale Produkthaftung), Internationales Verbraucherrecht, Vertragliche Gestaltung internationaler Verträge, insbesondere Kauf- und Vertriebsverträge, Internationales Vertragsrecht (Internationaler Anlagenvertrag, Internationaler

Handelsvertretervertrag; Internationaler Vertragshändlervertrag, Master-Franchise-Vertrag, Internationaler Lizenzvertrag); Grenzüberschreitende Rechtstreitigkeiten (Rechtsquellen des Internationalen Zivilverfahrensrechtes (EuGVÜ); Internationale Handelsstreitigkeiten vor Schiedsgerichten, Mediation von internationalen; Vertragsrechtstreitigkeiten); Internationales Unternehmensrecht (Internationales Gesellschaftsrecht, Internationales Wettbewerbsrecht, Internationales Konkursrecht).

Methoden

Fallbeispiele aus der Vertragspraxis

Rollenspiel: Verhandlung eines internationalen Vertrages

Modell / Theoretischer Bezug

Als Modell wird dargestellt und mit den Studenten erarbeitet: die Möglichkeit eines einheitlichen internationalen Vertragsmusters orientiert an den eigenen Rechtsvorstellungen der Vertragsparteien der jeweiligen Wirtschaftszweige. Dabei wird die im internationalen Wirtschaftsrecht festzustellende Tendenz der "Privatisierung des Rechts", also des selbst von der Wirtschaft geschaffenen, nicht legislatorischen Rechts deutlich - bis hin zu der Frage einer insoweit bestimmenden "lex mercatoria".

Literatur

Kilian (2004): Europäisches Wirtschaftsrecht, 4. Aufl, München; Herdegen (2011): Internationales Wirtschaftsrecht, 9. Aufl. München; Herrman/Weiß/ Ohler, Welthandelsrecht (2007): 2. Aufl. München (Beck); Tietje, (2009):Internationales Wirtschaftsrecht, 1. Aufl. Berlin (De Gruyter) 2009.

Dozent: Prof. Dr. Eckhard Flohr

7. Europäisches Arbeitsrecht

Thematik und Inhalt

Die Kenntnis des europäischen Arbeitsrechts auf das Arbeitsrecht der Mitgliedstaaten ist für das Verständnis des nationalen und damit des deutschen Arbeitsrechts unverzichtbar geworden. Das europäische Arbeitsrecht gleicht die Arbeitsbedingungen hinsichtlich der arbeits- und sozialrechtlichen Unterschiede der Arbeitnehmer innerhalb der Mitgliedstaaten der Europäischen Union aus. Gegenstand der Veranstaltung sind u.a. die Entstehungsgeschichte, die Rechtsquellen und das Verhältnis des europäischen Arbeitsrechts zu den nationalen Arbeitsrechtsordnungen. Weitere Beispiele: Freizügigkeit des Arbeitnehmers, Gleichstellung von Männern und Frauen, Gestaltung von Arbeitsverhältnissen nach dem europäischen Arbeitsrecht, Europäischer Arbeitsschutz, Europäisches Tarifvertragsrecht und Europäischer Betriebsrat.

Lernziele und Kompetenzen

Vermittlung von Grundkenntnissen des europäischen Arbeitsrechts und von Mindeststandards auf EU-Ebene sowie deren Auswirkungen und Anwendung im Bereich des deutschen Arbeitsrechts und anderer nationaler Arbeitsrechtsordnungen.

Methoden

Dozentenvortrag und Diskussion

Modell / Theoretischer Bezug

Anhand der Methoden wird an praktischen Beispielen wie auch im Rahmen von Formulierungen in deutschen Arbeitsverträgen aufgezeigt, dass das europäische Arbeitsrecht sowohl EU-Recht als auch

nationale Vorschriften der Mitgliedstaaten beinhaltet. Im Hinblick auf die gegenwärtigen und auch in Zukunft auf europäischer Ebene nicht ausbleibenden Wirtschaftskrisen und des europäischen Wettbewerbs werden arbeitsrechtliche Vorschriften auf europäischer Ebene sowohl zugunsten von Arbeitgebern als auch Arbeitnehmern einen immer größeren Umfang annehmen.

Literatur

Gerauer, A. (2003): Rechtliche Situation bei Fehlen einer Rechtswahl beim Auslandseinsatz, Betriebs-Berater, 284; Gerauer (Hrsg.) (2006): Auslandseinsatz von Arbeitnehmern, 1. Auflage 2000; Schliemann (2008): Einführung in das EU-Arbeitsrecht, 3. Auflage 2008; Thüsing, Europäisches Arbeitsrecht.

Dozent: Prof. Dr. Alfred Gerauer

8. Migration, Mobilität und interkulturelles Lernen

Thematik und Inhalt

Migration und Mobilität sind unterschiedliche Facetten des sprunghaft angestiegenen Globalisierungsprozesses. Weltweit halten sich derzeit Millionen von Menschen vorübergehend oder dauerhaft in einem anderen Land als ihrem Geburtsland auf. Dabei sind Migration und Mobilität nicht gleichzusetzen, sie können vielmehr als zwei Seiten einer Medaille betrachtet werden: Während Mobilität in der Regel Ausdruck einer erfolgreichen beruflichen Karriere ist, hängt Migration vielfach mit erzwungener Flucht oder Vertreibung aus politischen oder wirtschaftlichen Gründen und dem Verlust von Sicherheit und gesellschaftlichem Status zusammen. Die aktuell enorm angestiegene Zuwanderung auch nach Deutschland bringt eine Zunahme von Fremdheitserfahrungen im gesellschaftlichen Miteinander mit sich und stellt damit auch das Fachgebiet der interkulturellen Kommunikation vor die Aufgabe, auf der Grundlage und durch die Weiterentwicklung bestehender Forschungserkenntnisse angemessene Lösungsansätze für die durch Migration und Mobilität entstehenden Herausforderungen zu entwickeln.

Lernziele und Kompetenzen

Die Veranstaltung befasst sich mit Hintergründen, Erscheinungsformen und Auswirkungen von Mobilität und Migration auf das Individuum und die Gesellschaft. Die Studierenden lernen relevante Grundbegriffe und –modelle der Migrations- und Mobilitätsforschung kennen und erhalten einen Einblick in aktuelle Themen aus dem Kontext von Migration und Mobilität, wie z.B. Migration und Arbeitsmarkt, Migration und Bildung, Migration und Mobilität aus der Perspektive von Frauen, Migrationserfahrung und Resilienz, interkulturelle Öffnung von Organisationen und Diversitätsmanagement, Modelle interkulturellen Lernens auf individueller und gesellschaftlicher Ebene.

Methoden

Vortrag, Diskussion, Partner- und Gruppenarbeit, Übungen, Bearbeitung von Fallbeispielen, Bearbeitung aktueller Beispiele aus den Medien.

Modell / Theoretischer Bezug

Migrations- und Mobilitätsforschung; Akkulturationsforschung; Forschung zum interkulturellen Lernen

Literatur

Berry, J. W. (1974). Psychological aspects of cultural pluralism. *Cultural Learning*, 2, 17-22; Berry, J., Phinney, J., Sam, D., & Vedder, P. (Eds.) (2006). *Immigrant youth in cultural transition*. Mahwah, NJ:

Lawrence Erlbaum Associates; Han, P. (2006): Theorien zur internationalen Migration: Ausgewählte interdisziplinäre Migrationstheorien und deren zentralen Aussagen. Stuttgart: UTB; Heckmann, F. (2014): Integration von Migranten: Einwanderung und neue Nationenbildung. Heidelberg: Springer. Meier-Braun, K.H.; Weber, R. (2016): Deutschland Einwanderungsland. Begriffe – Fakten – Kontroversen. 2. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.
 Weitere aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozentin: Prof. Dr. Katharina von Helmolt

9. Interkulturalität in der Wirtschaftswissenschaft

Thematik und Inhalt

folgt

Lernziele und Kompetenzen

folgt

Methoden

folgt

Modell / Theoretischer Bezug

folgt

Literatur

folgt

Dozent: Dr. Daniel Ittstein

4. Modul IV - Kompetenzmodul 1

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung	
2	2	Wahlpflichtmodul	3	Arbeitsaufwand in h: 90 Präsenzstudium in h: 30 Selbststudium in h: 60	
Voraussetzungen für die Teilnahme	Unterrichtssprache	Prüfungsform/Prüfungsdauer	Lehr- und Lernmethoden		Modulverantwortliche(r)
Module I und II	Deutsch und Englisch	Schriftliche Prüfung: 60 Minuten oder Seminararbeit	Seminaristischer Unterricht oder Seminar, Diskussion, Gruppenarbeiten, Fallstudien, interaktive Übungen, Planspiele		Prof. Dr. Isolde Kurz
Qualifikationsziele					
<ul style="list-style-type: none"> Eigene kulturell geprägte Standpunkte kritisch reflektieren und relativieren können. 					

- Die eigenen sowie fremdkulturellen Kompetenzen erkennen und einschätzen lernen.
- Geeignete Maßnahmen für Problemlösungen in einem internationalen oder multikulturellen Arbeitsumfeld finden und einsetzen können.
- Mit Stress und Unsicherheit in interkulturellen Situationen umgehen können.
- In interkulturellen Situationen angemessen handeln können.

Lehrinhalte

1. International Human Resource Development
Introduction to Strategic International Human Resource Development, the impact of globalisation on business and organisations, specific skills, competencies and qualities expected of managers operating globally.
2. Intercultural Conflict Prevention
Conflict prevention issues in an international setting, issues of staff management and conflict resolution.
3. International Sales Management
International sales and account management, sales and negotiation skills and their role in an international business environment.
4. Interkulturelle Geschäftskooperation
Fallbeispielen und empirischen Untersuchungen zu interkulturellen Geschäftskooperationen, Konfliktpotentiale und Bewältigungsstrategien in interkulturellen Geschäftskooperationen.
5. Methoden interkultureller Trainings
Methoden und Modelle interkulturellen Lernens, Möglichkeiten der Vermittlung interkultureller Kompetenz in Form von Trainings, Durchführung kurzer Trainingssequenzen
6. Methoden der Beratung im interkulturellen Kontext
Modelle und Ansätze der Beratung im interkulturellen Kontext, Einüben von Beratungsfertigkeiten.
7. Projektcoaching
8. Migration in der EU
Überblick über Anliegen und Entwicklung der Migrationspolitik in der EU, Umsetzung des erworbenen Wissens im Rahmen eines Planspiels.
9. Interviews in der Interkulturellen Kommunikationsforschung
10. Management und Beratung in interkulturellen Projekten
11. Interkulturelles Management
Management-Funktionen wie Planung, Entscheidung, Organisation, Controlling, Verhandlung, Problemlösen und Teamführung werden aus interkultureller Perspektive beleuchtet.

Veranstaltungen im Modul IV (Wahlpflichtmodul)

1. International Human Resource Development

Topic

An introduction to Strategic International Human Resource Development. How, in practice, does an organisation set out to strategically “internationalise” its employees so that they are best prepared for the global challenges of the 21st century? Theme areas include: What really is the impact of globalisation on business and organisations (or vice versa)? The features and characteristics of global organisations, multinational, international and domestic organisations; What actually is a ‘global mindset’? What are the specific skills, competencies and qualities expected of managers operating globally? Types of management and personnel development interventions to support the development of these global competencies; Investigate the practicalities of implementing such Human Resource Development programmes; Preparation and development for working internationally, with practical examples of Great Britain, Japan and Germany. What are the challenges for the Human Resource function itself?

Aims

To develop the understanding of implementing intercultural and international co-operation in practice through Strategic International Human Resource Development programmes, based around

practical examples from international organisations. Focus on international management development and programmes to support the expatriation process.

Methods

The approach will be highly interactive, and will include workshops, case studies, group work, open discussion and short presentations.

Model / Theoretical Reference

Organisation development, internationalisation, change management, leadership development, coaching

Literature

Evans, P. / Pucik, V. / Barsoux, J.-L.: *The Global Challenge: Frameworks for International Human Resource Management*, New York 2002; Ferner, A. / Varul, M.: "'Vanguard' Subsidiaries and the Diffusion of New Practices: A Case Study of German Multinationals." *British Journal of Industrial Relations* Vol.38, 2000, Issue 1, March, pp.115-140; Harris, H. / Brewster, C. / Sparrow, P.: *Globalisation and HR: A Literature Review*, London 2001; House R., et al (2004) "Culture, Leadership and Organisations: The GLOBE Study of 62 Societies"

Dozent: Andrew MacKichan

2. Intercultural Conflict Prevention

Topics

This course aims to build awareness of conflict prevention and resolution in the workplace and in intercultural teams. Participants are expected to have previous practical and theoretical knowledge of intercultural communication and cooperation. The seminar aims to build students' awareness of intercultural factors that may lead to conflicts in teams. Students learn about the possible conflict approaches taken by individuals, the personal values basis of conflict and culture, as well as how to use this knowledge for conflict prevention in an intercultural setting. Several cultural models are used to provide a basis for differentiated view of conflict. In addition, the application of cultural in the context of organisational cultures is addressed in the course. Students are introduced to various methods of conflict prevention including "mindfulness", "face negotiation", and "ubuntu" (a concept from Africa). Conflict management approaches such as the value based and the strategic approach are also addressed. The course also covers issues of team development and management in the context of conflict prevention.

This course has a seminar format: students prepare a presentation in group work as well as an individual term paper. Both are prepared in English.

Aims

Students will be able to recognize and analyze the sources of conflict between individuals within an international working environment and diverse cultural settings;

Students will be able to analyze the reactions of individuals from other cultural backgrounds within conflict-prone situations and will be able to use this knowledge to prevent further escalation;

Students will practice skills needed for solving conflict-related problems in teams and for taking the lead in managing intercultural interactions within international teams.

Methods

Several methods are used to ensure an active learning environment. These include short lecture blocks, discussions, case studies, group-work, presentations and mini-trainings. Prerequisite: Completion of basic courses in Intercultural Communication and/or Intercultural Competence (i.e. a general understanding of Hofstede's cultural dimensions).

Model / Theoretical Reference

The following theoretical references and models are used in the course:

(Organizational) Cultural Models: Cameron & Quinn (2007); Sagiv & Schwartz (2007), Schein (1999): Conflict and Conflict Prevention: Kraybill, Morris et al (1998), Rahim & Blum (1997), Rose et al (2007) Ting-Toomey, 1999, Ting-Toomey & Oetzel (2003).

Literature

Kellner, Hedwig (2000): Konflikte verstehen, verhindern, lösen – Konfliktmanagement für Führungskräfte, München (Hanser Verlag; Mayer, Claude-Hélène (2006): Trainingshandbuch Interkulturelle Mediation und Konfliktlösung – didaktische Materialien zum Kompetenzerwerb, Münster; Ramsauer, Corina (2007): Interkulturelle Konflikte – Entstehung, Verlauf, Lösungsansätze, Frankfurt (IKO); Ting-Toomey, Stella (1999): Communicating across Cultures, New York (Guildford Press).

Dozentin: Dr. Susanne Kaldschmidt

3. Intercultural Sales Management

Topic

International Sales is increasing its strategic role in global organizations today, as customer's demands are becoming more complex in technology and in international coverage. As a result of this, relationship management, negotiating and value selling skills are crucial in today's intercultural working context. The focus of the lecture will be on a variety of sales tools and their role in an international business environment.

Aims

The students shall increase their knowledge on sales management and account management - develop intercultural skills related to international selling and negotiation skills

Methods

The lecture will be held in English. The lecture's methodology will be seminar-like and includes group-works, presentations, group discussions and videos.

Model / Theoretical Reference

Several methods are used to ensure an active learning environment. These include short lecture blocks, discussions, critical incidents of sales situations around the world, case studies, group-work, and role plays (e.g. prisoners dilemma for business partnerships). Prerequisite: Completion of basic courses in Intercultural Communication and/or Intercultural Competence (i.e. a general understanding of cultural dimensions).

Literature

Eades, Keith M. (2005): "The New Solution Selling. The Revolutionary Sales Process That is Changing the Way People Sell"; McGraw-Hill (USA); Kaufmann, L. and Scherer, J. (2006): „Schlüsselkunden managen mit der Balanced Score Card“, Harvard Business Manager (USA).

4. Interkulturelle Geschäftskooperation

Thematik und Inhalt

Angesichts der internationalen Verflechtung von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft nimmt die Relevanz grenzüberschreitender Kooperationen zu. Mit den Formen, Voraussetzungen und Erfolgsfaktoren von Kooperation haben sich unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen auseinandergesetzt. Unter Einbeziehung psychologischer, soziologischer, wirtschaftswissenschaftlicher und linguistischer Forschungsarbeiten beleuchtet die Veranstaltung das Phänomen Kooperation aus einer interdisziplinären Perspektive und wendet ausgewählte Forschungsansätze auf den Kontext interkultureller Kooperationsituationen an.

Lernziele und Kompetenzen

Die Studierenden erhalten einen Überblick über unterschiedliche Ansätze der Kooperationsforschung und können Ansätze und Modelle der Kooperation auf konkrete Fallbeispiele interkultureller Kooperation anwenden.

Methoden

Vortrag; Gruppenarbeit; Fallanalyse.

Modell / Theoretischer Bezug

Ausgewählte Ergebnisse der Gruppenforschung; Erklärungsansätze der Kooperationsforschung; Forschung zur interkulturellen Kooperationskompetenz.

Literatur

Axelrod, R. (1987): Die Evolution der Kooperation. München; Meyer, T. (2004): Interkulturelle Kooperationskompetenz. Frankfurt a.M.; Schwerk, A. (2000): Dynamik von Unternehmenskooperationen. Berlin; Schreyögg, G. (1999): Organisation: Grundlagen moderner Organisationsgestaltung. 3. Aufl. Wiesbaden; Spieß, E. (1996): Kooperatives Handeln in Organisationen. München; Stüdlein, Y. (1997): Kulturelle Perspektive internationaler strategischer Allianzen. Wiesbaden. Weitere aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozentin: Prof. Dr. Katharina von Helmolt

5. Methoden Interkultureller Trainings

Thematik und Inhalt

Die zunehmende Verflechtung immer weiterer Bereiche der Lebens- und Arbeitswelt führt zu einer Zunahme von Situationen, in denen Personen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen miteinander kommunizieren und kooperieren. Dafür benötigen sie interkulturelle Kompetenzen. Die Fähigkeit, solche Kompetenzen im Rahmen von Trainingsmaßnahmen vermitteln zu können, gehört daher zu den Qualifikationen, die auch in Zukunft von Firmen, Organisationen und Institutionen nachgefragt werden wird. In der Veranstaltung eignen sich die Studierenden Grundlagen einer solchen Trainingsfähigkeit an. Interkulturelle Trainings gelten als das probate Mittel, um interkulturelle Sensibilität zu fördern und entsprechende Handlungskompetenz aufzubauen. In der Veranstaltung werden Grundlagen und Methoden interkultureller Trainings vermittelt. Auf der Basis der Auseinandersetzung mit interkultureller Kompetenz lernen die

Studierenden Methoden und Modelle interkulturellen Lernens kennen. Sie erhalten einen Überblick über Möglichkeiten der Vermittlung interkultureller Kompetenz in Form von Trainings. Die Teilnehmer setzen sich mit den Einsatzmöglichkeiten und -grenzen von Fallbeispielen, interkulturellen Simulationsspielen, Rollenspielen, Dialogen auseinander. Bei der Konzeption und Durchführung kurzer Trainingssequenzen erfahren sie ihre eigenen Fähigkeiten der Vermittlung interkultureller Kompetenzen.

Lernziele und Kompetenzen

Die Studierenden setzen sich kritisch mit Interkultureller Kompetenz auseinander und lernen Modelle interkulturellen Lernens kennen. Sie erhalten einen Überblick über Möglichkeiten und Methoden der Vermittlung interkultureller Kompetenz in Form von Trainings und diskutieren diese Vermittlungsformen im Hinblick auf ihre Möglichkeiten und Grenzen. Bei der Durchführung kurzer Trainingssequenzen erfahren die Studierenden ihre eigenen Fähigkeiten der Vermittlung interkultureller Kompetenzen.

Methoden

Textarbeit, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, praktische Durchführung kleiner Trainingssequenzen.

Modell / Theoretischer Bezug

Adult Learning Cycle, Interkulturelle Kompetenzen, Lerntheorien, Theorien interkulturellen Lernens.

Literatur

Bertallo, A. et. a (2004): Verwirrende Realitäten. Interkulturelle Kompetenz mit Critical Incidents trainieren; Zürich 2004; Götz, K. (Hg.): (2003): Interkulturelles Lernen/Interkulturelle Trainings, München u. Mering; Kumbruck, C./Derboven, W (2009): Interkulturelles Training. Trainingsmanual zur Förderung interkultureller Kompetenzen bei der Arbeit; Heidelberg 2009. Weitere aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozentin: Prof. Dr. Isolde Kurz

6. Kultursensibles Coaching

Thematik und Inhalt

Durch das Studium der interkulturellen Kommunikation und Kooperation erwerben die Studierenden die Kompetenz, interkulturelle Situationen zu analysieren und zu bearbeiten. Diese Kompetenz wird im internationalen (Arbeits-)Umfeld häufig in Form von Beratungsleistungen für andere angefragt. Aber wie muss eine Beratung gestaltet werden, damit sie die gewünschte Wirkung entfaltet? Mit dieser Frage befasst sich das Seminar. Am Beispiel des Beratungsformats „Coaching“ werden die Möglichkeiten und Herausforderungen des Coachings in einem interkulturellen Kontext erarbeitet. Dabei werden unter anderem Themen wie die Rolle des Coaches, Zielklärung, Interventionstechniken, Kultursensibilität im Coaching behandelt.

Lernziele und Kompetenzen

Nach dem Besuch des Seminars kennen die Studierenden das Beratungsformat des Coachings und haben ihre eigene Wirkung als Coach erlebt. Sie haben die Rolle des Coaches reflektiert, einen Überblick über Interventionstechniken im Coaching erhalten und können den Einfluss von Kultur in Coaching-Situationen kritisch analysieren. Durch die Durchführung kurzer Coaching-Sequenzen haben sie ihre eigene Beratungskompetenz vertieft.

Methoden

Fallarbeit; theoretischer Input; Coaching-Übungen. Die Bereitschaft zum Einbringen eigener Themen und zur Teilnahme an Coaching-Sequenzen wird vorausgesetzt.

Modell / Theoretischer Bezug

Sozialpsychologie; interkulturelle systemische Beratung; kulturreflexives Coaching

Literatur

Nazarkiewicz, K. / Krämer, G. (2012): Handbuch interkulturelles Coaching. Konzepte, Methoden, Kompetenzen kulturreflexiver Begleitung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Hegemann, T./Oestereich, C. (2009): Einführung in die interkulturelle systemische Beratung und Therapie, Heidelberg: Carl Auer. Pauw, D. (2014): Beziehungsgestaltung im interkulturellen Coaching. München: Springer. Schlippe, A. v. / Schweitzer, J. (2007): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. 10. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Dozentin: Prof. Dr. Katharina von Helmolt

7. Planspiel: Migration in der EU

Thematik

Die Migrationspolitik in den Mitgliedsstaaten der EU ist vor dem Hintergrund der jeweiligen historischen Entwicklungen unterschiedlich strukturiert und gesellschaftspolitisch akzeptiert. Momentan leben in Deutschland mehr als 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Die Bundesregierung hat daher 2007 den so genannten Nationalen Integrationsplan beschlossen, in dem die Kommunen, die Bundesländer sowie die Bundesregierung zu verstärkten Integrationsbemühungen aufgefordert werden.

Zunehmend gewinnt jedoch eine gemeinsame europäische abgestimmte Migrationspolitik der EU durch globale Migrationsentwicklungen, den europaweiten demographischen Wandel und Veränderungen in der Justiz- und Innenpolitik der EU an Bedeutung. Im Frühjahr 2010 hat daher die EU-Kommission einen neuen Aktionsplan vorgelegt, der ebenfalls auf europäischer Ebene eine stärker abgestimmte europäische Migrationspolitik als ein Mega-Thema Zukunft gewandter europäischer Politik verankern soll.

Lernziele

Analyse der Herausforderungen und Entwicklungen der Migrationspolitik der EU und in ausgewählten Mitgliedsstaaten. Ein Schwerpunkt stellt die Zuwanderungs- und Migrationspolitik in Deutschland dar. Erkennen der zunehmend wichtig werdenden interkulturellen Dialogs.

Erwerb von Kompetenzen zur Analyse der Bedeutung der Migrationspolitik der EU, aktives Erlernen politischer Rollen, Erlernen von Schlüsselqualifikationen- wie Verhandlungsführung, Teamarbeit, Interessendurchsetzung, Moderationstechniken, strategisches Denken und komplexes Problemlösen.

Methode

Das Seminar besteht aus zwei Teilen:

Im ersten Teil erfolgt ein einführender Überblick über die wesentlichen Aspekte der Migrationspolitik in der EU. Der zweite Teil des Seminars besteht in der praktischen Umsetzung eines Planspiels. In diesem Planspiel übernehmen die Teilnehmenden Rollen politischer Entscheidungsträger auf der europäischen Ebene (wie z.B. Innenminister der EU, Europäische

Kommission, VertreterInnen des Europäischen Parlaments) und simulieren auf der Basis eines Szenarios die Entscheidungsprozesse der europäischen Migrationspolitik.

Modell / Theoretischer Bezug

Der theoretische Bezug stellt die Forschung zu Fragen der europäischen Migrationspolitik und der interkulturellen Bildungsarbeit dar. Methodisch wird auf die in der Politikdidaktik und Politikwissenschaft verankerter Simulationsmethodik zurückgegriffen, in deren Mittelpunkt u.a. Entscheidungstheorien stehen.

Literatur

Angenendt, Steffen (2008): Die Europäische Migrations- und Asylpolitik. In: Weidenfeld, Wener (Hrsg.): Die Europäische Union. Politisches System und Politikbereiche. Bonn; Bendel, Petra (2010): Integrationspolitik der Europäischen Union. Gutachten im Auftrag des Gesprächskreises Migration und Integration der Friedrich-Ebert-Stiftung.; Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2010): Deckung des Arbeitskräftebedarfs durch Zuwanderung. Studie der deutschen Kontaktstelle für das europäische Migrationsnetzwerk ; Rappenglück, Stefan (2011): Jugend und Migration. In : Engel, Gerhard / Rappenglück, Stefan: Jugendpolitik im Aufwind? - Stand und Empfehlungen zur Umsetzung des Berichts der Enquete-Kommission: „Jungsein in Bayern“ des Bayerischen Landtags

Dozent: Prof. Dr. Stefan Rappenglück

8. Management von Projekten in der internationalen Zusammenarbeit

(mit Exkursion zur Akademie für Internationale Zusammenarbeit in Bad Honnef)

Thematik und Inhalt

Auf der Grundlage einer Einführung in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit (Crash-Kurs) werden kulturübergreifende theoriebasierte und praxiserprobte Kommunikations- und Managementkonzepte für die Kooperation in Projekten und Teams im international-interkulturellen Kontext vermittelt.

Den Abschluss bildet eine eintägige Exkursion zur Akademie für Internationale Zusammenarbeit (AIZ) in Bad Honnef, in der Fachkräfte für die internationale Zusammenarbeit in Entwicklungsländern vorbereitet werden. Im Zentrum steht dabei der Besuch einer interaktiven Lernlandschaft: Auf 800m² wird eine selbstgesteuerte Lernreise durch Themen der Internationalen Kompetenzentwicklung über individuelle Lernpfade ermöglicht.

Lernziele

Die Teilnehmer erhalten und verschaffen sich einen fundierten theoretisch basierten und praxiserprobten Einblick in interkulturelle Aspekte und Herausforderungen des Managements und der Beratung von internationalen / interkulturellen Projekten u.a. am Beispiel von Vorhaben der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Sie sind in der Lage, ihre vorhandenen Kenntnisse über interkulturelle Projekte und internationale Entwicklungsprojekte zu erweitern, anzuwenden, zu systematisieren, kritisch zu reflektieren und eigene praxisbezogene Ansätze zu entwickeln.

Methoden

Seminaristischer interaktiver Unterricht, Diskussion neuer theoretischer Ansätze, Fallaufgaben, Teamarbeit, Kurzpräsentationen, selbstgesteuertes Lernen über individuelle Lernpfade.

Modelle / Theoretischer Bezug

Kulturübergreifende interkulturelle Kommunikations- und Managementmodelle unter Berücksichtigung aktueller Forschungsergebnisse

Literatur

Collier, P. (2008) Die unterste Milliarde, München; Koch, E. (2012) Interkulturelles Management, München; Koch, E. (Hg.) (2015) Neue interkulturelle Projekte, München/Mering; Nuscheler, F. (2005) Entwicklungspolitik, 5. Aufl., Bonn; Rauch, T. (2010) Entwicklungspolitik. Theorien, Strategien, Instrumente; Braunschweig; Seelmann-Holzmann, H. (2010) Cultural Intelligence. Die Erfolgsformel für Wachstum in einer multipolaren Wirtschaftswelt. Wiesbaden.

Dozent: Prof. Dr. Eckart Koch

9. Führung von internationalen Teams – International Leadership

Thematik und Inhalt

folgt

Lernziele

folgt

Methoden

folgt

Modelle / Theoretischer Bezug

folgt

Literatur

folgt

Dozent: Prof. Dr. Daniel Ittstein

5. Modul V - Regionalmodul 1

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
2	2	Wahlpflichtmodul	3	Arbeitsaufwand in h: 90 Präsenzstudium in h: 30 Selbststudium in h: 60
Voraussetzungen für die Teilnahme	Unterrichtssprache	Prüfungsform/Prüfungsdauer	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Module I und II	Deutsch oder angebotene Fremdsprache	Schriftliche Prüfung: 60 Minuten oder Seminararbeit	Seminaristischer Unterricht oder Seminar, Diskussion, Textanalyse, Fallstudien	Prof. Dr. Begoña Prieto Peral
Qualifikationsziele				
Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • können sich Wissen über einen neuen Kulturraum durch geeignete Methoden erschließen • können erlernte Methoden und Konzepte auf andere Kulturräume anwenden • können die eigenen Verhaltensweisen in fremden Kulturen reflektieren • entwickeln die Fähigkeit, sich an fremde Kulturen anzupassen 				
Lehrinhalte				
Ausgewählte Kapitel der Geschichte, Politik, Literatur und Populär- und Alltagskultur des jeweiligen Kulturraums, die Aufschluss geben über Mentalität, kollektives Gedächtnis, (nationale) Mythen und Identität, Selbst- und Fremdbilder; theoretische Grundsätze der kulturwissenschaftlich orientierten Landeskunde.				

Veranstaltungen im Modul V (Wahlpflichtmodul)

Kultur- und Landesstudien

1. Britain and the Commonwealth Cultures

Topic

The days of the British Empire, where "the sun never set", have long gone, but they have left an indelible mark on both British society and the societies of its former colonies. In present day Britain, the imperial heritage goes a long way to explain cultural realities, policies and decision making (e.g. on EU matters or multiculturalism), values, attitudes, and key issues. In the former colonies, now of course sovereign states, some "very British" institutions, traditions and communication rituals live on. And much of what was the Empire is part of the "Commonwealth of Nations", an association of equal states, but one that swears allegiance to the British Crown and shares common traits rooted in British culture.

This course has been designed to give students an overview of selected English speaking cultures against the backdrop of Britain's imperial past. The focus will be on Britain, but certain cultural aspects of member states of the "Commonwealth of Nations" will be explored as well.

Methods

Lectures, class discussion, panel discussion, (web)research, case study, group work and short presentations by students

Aims

- Students are to gain an understanding of British identity/identities in order to communicate successfully with Britons of different ethnic backgrounds.
- Students are to identify some of the key issues in Britain and the Commonwealth
- Students are to assess how British history may influence decision making in Britain even nowadays
- Students are to gain an impression of common traits of Britain and other Commonwealth nations, as well as of the vast cultural differences between them. On this basis they are to identify some "Commonwealth" patterns of conduct and communication that might help in formal intercultural situations be it in Britain, or e.g. Zimbabwe, India, Pakistan, Singapore, Australia etc (a reasonable selection of postcolonial states will be chosen).

Model / Theoretical Reference:

British Cultural Studies, Kulturwissenschaften philologischer Prägung

Literature

Arndt, M./ K. Sassenberg (2003): Australia and New Zealand. Down Under on Top, München 2003;
Ashcroft, B./ G. Griffiths/ H. Tiffin (eds.) (2006): The Post-Colonial Studies Reader, London (2nd ed.);
Childs, P./ M. Storry (2005): British Cultural Identities, London.

Dozentin: Prof. Dr. Silke Järvenpää

2. Booming Regions: The Indian Subcontinent

Topic

Although China ranks top in Asia, when it comes to development and economic growth, South Asia - and India in particular - is fast catching up. And not only the business world is taking notice. So it might well be worthwhile to study the culture(s) of this booming region. In this seminar, the focus will be on contemporary India, home to more than 1 billion people, the world's largest democracy with a truly multicultural and multilingual setup, and a country between tradition and high-tech. But Pakistan, Bangladesh, and Sri Lanka will also be discussed in the class.

Independence of "British India" (India, Pakistan, Bangladesh) from the motherland- legacy of Empire- nationalism-democracy and military rule in South Asia- inter-religious tensions- Kashmir conflict- civil strife in Sri Lanka- "Jati" (caste system) and attempts at reform- clan structures- social issues.

Aims

Students are to gain an understanding of South Asian identity/identities in order to communicate successfully with e.g. Indians of different ethnic backgrounds (in formal situations). Students are to identify some of the key issues in South Asia and are to assess how pre-colonial traditions, the legacy of the British Empire, and an understanding of globalisation may influence decision making. Students are to gain an impression of common traits of South Asian nations as well as the vast differences between them.

Methods

Regular attendance and participation are strongly advised; credit for the course will be given for a 90-minute written exam in English in the end of the semester. Power point slides and other handouts will be available during the sessions.

Model / Theoretical Reference:

Literature

Basu, K. (ed.): (2004): *India's Emerging Economy*, Cambridge; Kakar, S. / K. (2006): *Die Inder. Portrait einer Gesellschaft*, München; McLeod, J. (2002): *The History of India*, Westport; Richter, F.-J. / Parthasarathi Banerjee (eds.) (2003): *The Knowledge Economy in India*, New York; Sethi, A. / Kumar, R. (2005): *Doing Business in India*, New York.

Dozentin: Prof. Dr. Silke Järvenpää

3. Spanien und Lateinamerika

Thematik und Inhalt

Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt in der handlungsorientierten Analyse der verschiedenen Kulturen in Spanien und Lateinamerika. Es geht vor allem darum, die kommunikative Kompetenz zu stärken, indem zum einen die eigenen Kulturmuster deutlich, zum anderen die oftmals als "fremd" empfundenen vertrauter werden. Hierzu gehört die Beschäftigung mit National- und Regionalkulturen ebenso wie mit deren Entstehung in historischer Perspektive. Die Auswirkungen auf Kommunikationsformen in Betrieb und Alltag sind im Rahmen dieser Veranstaltung von besonderem Interesse. Die interkulturelle Perspektive eröffnet sich nicht nur in Bezug auf unsere eigene Kultur, sondern auch im Hinblick auf die Unterschiede innerhalb Spaniens und Lateinamerikas.

Lernziele und Kompetenzen

Stärkung der kommunikativen Kompetenz, Erkennen eigener Kulturmuster, Auseinandersetzung mit Unterschieden zur Kultur Spaniens und Lateinamerikas, Erhöhung der interkulturellen Sensibilität und Analyse- und Handlungsfähigkeit

Methoden

Vorlesung in Kombination mit Gruppenarbeit, Referaten, eigenen kleineren Recherchen auf der Grundlage von Fallbeispielen, gemeinsamer Literatur, praktischen Arbeiten.

Modell / Theoretischer Bezug

Forschung zur interkulturellen Kompetenz und zur Geschichte, Politik und Wirtschaft in spanischsprachigen Ländern.

Literatur

Bernecker, Walther L. (2006): *Spanien-Handbuch. Geschichte und Gegenwart*. Tübingen; Goytisolo, Juan (2002): *España y los españoles*. Barcelona 2002; Mols M., Öhlschläger R.: (Hg.) (2003): *Lateinamerika in der Globalisierung, Politik in der Gegenwart*, 6. Frankfurt a.M.: Vervuert. Weitere aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Dozentin: Prof. Dr. Begoña Prieto Peral

4. Kompetenzen für die deutsch-chinesische Zusammenarbeit

Interkulturelles Seminar an der Beijing Foreign Studies University (BFSU)

Thematik und Inhalt

Die Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Chinesen ist ein Feld voller Überraschungen und Herausforderungen für beide Seiten. Im Seminar erhalten die Studierenden Einblick in dieses Feld und entwickeln Strategien, sich erfolgreich darin zu bewegen. In der bikulturell zusammengesetzten Seminargruppe sollen deutsche und chinesische Studierende voneinander und miteinander lernen. Zunächst setzen sich die TeilnehmerInnen mit aktuellen Aspekten und Entwicklungen der chinesischen und der deutschen Gesellschaft auseinander. Sie erleben und vergleichen deutsche und chinesische Werte, Kulturstandards und Kommunikationsstile und erhalten dann die Gelegenheit, in einer simulierten Projektarbeit die deutsch-chinesische Zusammenarbeit zu erproben. Das Seminar wird als Blockveranstaltung durchgeführt und findet in Beijing statt.

Lernziele und Kompetenzen

Die Studierenden setzen sich mit aktuellen Entwicklungen in der chinesischen und deutschen Gesellschaft sowie mit ihren Bildern von der jeweils anderen Gesellschaft auseinander, reflektieren in einer interkulturellen Lernumgebung eigen- und fremdkulturelle Wahrnehmungs- und Handlungsmuster und entwickeln und erproben miteinander Strategien der interkulturellen Zusammenarbeit.

Methoden

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallbeispiele, Simulation.

Modell / Theoretischer Bezug

Ergebnisse der interkulturellen Lehr- und Lernforschung; Lernen in der situierten interkulturellen Lernumgebung

Literatur

Helmolt, Katharina von (2007): Interkulturelles Training: linguistische Ansätze. In: J. Straub, A. Weidemann, D. Weidemann (Hg.): Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Stuttgart, Metzler, S. 763-772. Kammhuber, Stefan (2000): Interkulturelles Lernen und Lehren. Wiesbaden. Reisach, U. / Tauber, T./ Yuan, X. (2007) China – Wirtschaftspartner zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Heidelberg.

DozentInnen: Prof. Dr. Wenjian Jia / Prof. Dr. Katharina von Helmolt

5. Japan

Thematik und Inhalt

Japanische National- und Organisationskultur wird als Forschungsgegenstand aufgenommen, indem die Teilnehmer Fremd- und Eigenkultur im Vergleich betrachten. Konfliktpotenziale und Kulturunterschiede in der Zusammenarbeit mit Japanern werden intensiv analysiert und Vermeidungsmöglichkeiten diskutiert, um die erworbenen Kenntnisse für die weitere interkulturelle Zusammenarbeit einsetzen zu können.

Teil 1: Vorlesung über (1) die Auswirkungen der kulturellen Prägung bei der Wahrnehmung und Bewertung in der japanisch-deutschen Interaktion (u.a. Stereotypenforschung), (2) die Grundlagen japanischer Kultur: Werte und Regeln der japanischen Gesellschaft.

Teil 2: Vorlesung über theoretische und methodische Forschungsansätze interkultureller Landesstudien (u.a. Kulturdimensionen, Critical incidents); Rollenspiele und Fallanalyse mit inhaltlicher, methodischer Diskussion.

Teil 3: Vorlesung und Diskussion über folgende Themen zur Nationalkultur: Auslandskontakte in der Geschichte, Religion, Bildungssystem, Familie, Merkmale der japanischen Sprache und japanisches Englisch.

Teil 4: Übung, Rollenspiel und Diskussion über den japanischen Kommunikationsstil. Themenbereiche: Indirektheit, Begrüßung, Absage, Entschuldigung und Kritikäußerung.

Teil 5: Vorlesung, Fallbeispielanalyse und Diskussion über folgende Themen zur Unternehmenskultur:

Einstellung der MitarbeiterInnen zur Firma, Hierarchie in der Firma, Umgang mit Information und Zeit, Umgang mit Fehlern und Erfolg, Führungsstil, Meeting, Präsentation, Entscheidungsprozess, Verhandlung, Rolle der Frau und Kunden-Lieferanten-Beziehung.

Lernziele und Kompetenzen

Aneignung kultureller Kenntnisse über Japan und Deutschland, Erkennen der Problemfelder und -ursachen japanisch-deutscher Zusammenarbeit sowie die Erhöhung der interkulturellen Sensibilität und Analyse- und Handlungsfähigkeit.

Methoden

Im 1. und 2. Teil werden die Grundlagen japanischer Kultur und der Forschungsmethoden in Form von seminaristischem Unterricht erläutert. Im 3. 4. und 5. Teil wird mit den Teilnehmern über eines der o. g. Themen anhand der Übungen, Rollenspiele und Fallbeispiele gemeinsam diskutiert.

Modell / Theoretischer Bezug

Kultur-Konzepte: Kultur als mentales System nach kognitiver Ethnologie, Kultur als Symbolsystem nach interpretativer Ethnologie.

Verallgemeinerung der kontrastiven Charakterisierung der Einstellungs- und Handlungsstile von Deutschen und Japanern nach Hall/Hall (1985) und Moosmüller (1997).

Ethnologische Pendeltheorie der kulturellen Sensibilisierung nach Moosmüller (1997)

Literatur

Coulmas, F. (1993): Das Land der rituellen Harmonie. Japan: Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Frankfurt ; Esser, M. / Kobayashi, K. (Hg.) (1994): Kaishain. Personalmanagement in Japan. Göttingen 1994; Hall, E.T./ Hall, M.R. (1985): Verborgene Signale, Studien zur internationalen Kommunikation. Über den Umgang mit Japanern. Hamburg; Kataoka, H.C. (1991): Japanese cultural encounters & How to handle them. Illinois 1991; Dagmar Kumbier, Friedmann Schulz von Thun (2006): Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele. Reinbek b. Hamburg.

Dozentin: Reiko Kobayashi

6. Der Islam. Islamische Gesellschaften und Kulturen

Thematik und Inhalt

Islam – Islamische Gesellschaften und Kulturen

Einführung in die gemeinsamen Werte und Gebote der Muslime und Überblick über verschiedene Interpretationen des Koran; Geschichte und Strömungen innerhalb des Islam und dessen Verschiedenheit in ausgewählten Kulturräumen; Muslime in Deutschland und anderen Industrieländern; die Rolle der Frau im Islam,

Fundamentalismus und Toleranz im aktuellen weltpolitischen Kontext, Fremd- und Selbstwahrnehmung europäisch-christlicher und islamischer Kulturen; Praktische Fragen zum Leben und Arbeiten in islamischen Ländern und im Umgang mit muslimischen Minderheiten; Interkulturelles Training.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Donau-Universität Krems und Teilnehmern des dortigen Masterstudiengangs „Interkulturelle Kommunikation“ statt

Lernziele und Kompetenzen

Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Geschichte und Gegenwart der islamischen Gesellschaften kennen lernen; Fremd- und Selbstwahrnehmung in der Begegnung zwischen Deutschen und Muslimen bewusst machen; das Bild des Islam und seine Funktion für Europa erkennen und analysieren; ausgewählte Themen erarbeiten und analysieren und dadurch in den gegenwärtigen Diskurs über den Islam einordnen können; unterschiedliche interkulturelle Situationen analysieren und ein angemessenes Verhalten erproben
Arbeit mit (übersetzten) Originaldokumenten.

Methoden

Seminaristischer Unterricht, Arbeitsgruppen mit Diskussion im Plenum, interkulturelle Übungen, Kamingesprache mit Gästen

Modell / Theoretischer Bezug

Cultural Studies, Diskursanalyse, die Repräsentation des Anderen.

Literatur

Braun, Christian von/Mathes, Bettina (2007): Verschleierte Wirklichkeit. Die Frau, der Islam und der Westen. Berlin; Gerlach, Julia (2006): Zwischen Pop und Dschihad. Muslimische Jugendliche in Deutschland. Berlin; Halm, H. (2004): Die Araber. Von der vorislamischen Zeit bis zur Gegenwart. München; Elias, Jamal J (2000): Islam, Freiburg; Küng, H (2006): Der Islam. Geschichte, Gegenwart, Zukunft. München. Weitere aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozentin: Prof. Dr. Isolde Kurz

7. Interkulturelle Landesstudien Türkei

Thematik und Inhalt

Kaum ein Land wird so eingeschränkt durch die eigene kulturelle Brille wahrgenommen wie die Türkei. Die Verbindungen zu Deutschland sind dabei ebenso zahlreich wie widersprüchlich. Aktualität gewinnt die Thematik durch politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Ereignisse. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt deshalb in der Auflösung eines starren Türkeibildes. Gezeigt wird die Vielfalt türkischer Lebenswirklichkeit in gesellschaftlichen und beruflichen Kontexten.

In diesem Zusammenhang werden kulturspezifische Muster immer wieder mit der eigenen kulturellen Prägung in Beziehung gesetzt. Dies dient als Grundlage eines verbesserten Verständnisses und schafft die Voraussetzung für einen interkulturell kompetenten Umgang. Dem Bereich Kommunikation wird breiter Raum gegeben.

Im Einzelnen werden folgende Aspekte angesprochen: Exemplarische Darstellung geschichtlicher, politischer, wirtschaftlicher Aspekte mit Hinweis auf Verflechtungen zu Deutschland; Gesellschaft: Islam und Laizismus, Sozialisation und Bildung, Gender Türken in Deutschland und Deutsche in der Türkei; Selbst- und Fremdbild im deutsch-türkischen Kontext; Kulturelle Konzepte in Alltag und Beruf; Kommunikation und Sprache; Felder der Zusammenarbeit: Migration, Wirtschaft.

Lernziele und Kompetenzen

Die Teilnehmer eignen sich Landeskenntnisse über die Türkei an, verstehen zentrale kulturelle Konzepte und reflektieren deren Rezeption in der eigenen Kultur. Sie erkennen die vielfältigen historischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Verflechtungen mit Deutschland und handeln in interkulturellen Situationen mit Türken kompetent.

Methoden

Kontrastive Betrachtungsweise: Reflexion der türkischen Kultur im Spiegel der eigenen; aktivierende Rollenspiele, Gruppen- und Partnerübungen, Analyse von Fallbeispielen, Referentenvorträge, ergänzt durch Texte und Filmausschnitte.

Modell / Theoretischer Bezug

Ansatz: kulturspezifisch, cross culture

Aufbau: Lernzyklus nach Kolb (variiert): Erfahrung, Reflexion, Generalisierung, Anwendung

Einbeziehung von gängigen Modellen kultureller Orientierungssysteme

Theorien zur kulturellen Identitätsbildung „Das Eigene und das Fremde“

Kommunikationspsychologisch ausgerichtete Modelle (Riemann-Thomann) zur Erklärung kultureller Unterschiede; Politische Konzepte zur Nationenbildung

Literatur

Gottschlich, J./ Zapticioğlu, D. (2005): Das Kreuz mit den Werten. Über deutsche und türkische Leitkulturen, edition körper stiftung. Hamburg; Akai, B. (2004): Islam und Kemalismus in der Türkei. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“. 9.8.2004. S. 18-25. Weitere aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozentin: Martina Simon

8. Brennpunkt Nahost: Der israelisch-palästinensische Konflikt

Thematik

Wohl kaum ein Konflikt beschäftigt die internationale Gemeinschaft so stark wie der israelisch-palästinensische Konflikt. Die gemeinsame „Leidens“-Geschichte des Landes ist geprägt von einem mittlerweile fast 100-jährigen Streit mit mehreren Kriegen von zwei Völkern um dasselbe Land mit unterschiedlichen historisch-politisch-religiösen Begründungen.

Ganz besondere Beziehungen bestehen zwischen Israel und einzelnen europäischen Staaten wie auch zur EU. Der Antisemitismus, aber auch der Zionismus hat seinen Ursprung in Europa. Die ersten jüdischen Einwanderer kamen Ende des 19. Jahrhunderts aus Polen und Russland nach Palästina. Die Gründung des Staates Israel war ohne die Unterstützung der USA und europäischer Staaten nicht möglich.

Gibt es eine Chance für Frieden im Nahen Osten? Was sind die Ursachen für den Dauerkonflikt? Wie leben ganz normale Menschen ihren Alltag unter dieser Belastung? Welche Rolle spielen die EU, die USA und Russland im Konflikt? Welche Friedensperspektiven bestehen?

Lernziele und Kompetenzen

Die Studierenden erwerben erweiterte Kenntnisse unter anderem zu folgenden Themen und können diese kritisch reflektieren: Geschichte des israelisch-palästinensischen Konfliktes; der Nahostkonflikt als Weltkonflikt; Verhältnis der arabischen Nachbarstaaten (Ägypten, Jordanien, Libanon) zu Israel; Entwicklung der israelischen Gesellschaft; Israelische Friedensbewegung/interkulturelle Friedensprojekte in Israel; Migration in Israel; Arabische Bevölkerung in Israel ; Terrorismus im Nahen Osten.

Literatur

Dachs, Gisela (2010): Israel kurzgefasst. Bonn (Bundeszentrale für politische Bildung, Bestellnummer: 2.048); Deutsches Orientinstitut(2011): Der arabische Frühling. Auslöser, Verlauf, Ausblick.

Jaeger, Kinan/Tophoeven, Rolf /(Hrsg.) (2011): Der Nahostkonflikt. Dokumente, Kommentare, Meinungen. Bonn (=Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1.144)

Perthes, Volker. Weitere aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozent: Prof. Dr. Stefan Rappenglück

9. USA

Topic

What can you tell about the American society by observing its popular media? Such as TV programs, especially the provocative ones? Take The Simpsons and South Park for example. Both have been on TV for a long time. They have enjoyed not only enormous success in the US, but have also taken a lot of other countries by storm. Despite their popularity, these partly controversial (to some a blatant understatement) TV series have also attracted plenty of criticism. Whether you are a follower of these shows or not, satirical programs such as The Simpsons, South park or Saturday Night Live certainly provide a mirror of sort for America to hold, a platform where some of the major issues of the American society are examined and ridiculed.

By means of analysis of some of these shows and their episodes, we will take a closer look at some of the social issues of the contemporary American society, for example:

- Gun control
- Education
- The American dream
- The American economy
- The election system

Aims

At the end of the course students should

- be able to identify some of the key issues in America.
- gain a deeper understanding of the issues of the contemporary American society.
- be able to treat the issues objectively from an American perspective and a foreign perspective

Methods

The course is a mixture of lectures, student presentations, group discussions, group work and activities. There is an examination at the end of the semester. The mark will be based on the examination, presentations and class activities. Class participation will play a role in raising the exam mark to some extent as well.

Model / Theoretical Reference

This is a Cultural Studies class, drawing from approaches in, for example, Media Studies and Political Science.

Literature

Some of the literatures are listed below:

Keslowitz, Steven (2006): The World according to the Simpsons. Sourcebooks. Illinois

Weinstock, Jefferey Andrew (ed.) (2008): Taking South Park seriously. State University of New York Press. New York

Gelberg, Denise (1997): the business of reforming American school. State university of New York press. New York
Kalaga, Wojciech, Mydla, Jacek, Ancuta, Katarzyna (editors) 2009: Political correctness. Mouth wide shout? Peter lang. Frankfurt am Main
Roberts, Kevin (2006): African American Issues. Greenwood Press. Westport CT
Taylor, Jimmy D (2009): American gun culture. LFB scholarly. El Paso
Wayne, Stephen and Wilcox, Clyde (Editors) (2002): The election of the century and what it tells us about the future of American politics. Sharpe. New York.

Dozent: Nicholas Sinn

10. Afrika - Afrikanische Gesellschaften zwischen Afrikanität und Modernität

Thematik

Die Kolonialisierung Afrikas durch Europa im 19. Jahrhundert ging mit der Einführung der europäischen Kultur einher. Mit Hilfe von Schulgründungen versuchten die Herrschenden, den Beherrschten ihre Traditionen und Werte zu nehmen. Die Kulturarbeit trug zur Etablierung der Kolonialherrschaft und zur Ausbeutung der Kolonien bei.

Das Seminar gibt Einblick in die afrikanischen Gesellschaften zwischen Afrikanität und Modernität in der heutigen Zeit im Lichte der europäischen Kolonialherrschaft. Dabei wird am Beispiel von deutschen Afrika-Kolonien auf die Bildungspolitik der Herrschenden eingegangen.

Was sind die Wesenszüge der traditionellen afrikanischen Werte- und Glaubenskultur? Wie haben sich die Lebenswelten im ländlichen und im urbanen Raum Afrikas gewandelt? Welche Rolle spielen postkoloniale Eliten?

Welchen Einfluss hat die mündliche Überlieferung als traditionelle Kommunikationsform in der afrikanischen Lebenswelt? Wie lässt sich der Erfolg des Kommunikationsmittels Mobilfunk erklären?

Zudem wird auf die Beziehungen zwischen Europa und Afrika im 21. Jahrhundert am Beispiel des Freihandelsabkommens "Economic partnership agreements" eingegangen.

Lernziele und Kompetenzen

Die Lehrveranstaltung zielt darauf ab, den Teilnehmern die Wesenszüge der afrikanischen Kulturen näher zu bringen. Dabei bekommen sie Einblick in die afrikanischen Gesellschaften und in die Kolonialideologie sowie einige Kenntnisse im Umgang mit Afrikanern. Zudem dient die Lehrveranstaltung dazu, das Bewusstsein der Teilnehmer für die heutigen Entwicklungen in Afrika jenseits der Katastrophenmeldungen zu wecken.

Methoden

Seminaristischer interaktiver Unterricht: Gruppen- und Teamarbeit, Fallbeispiele, Video und Diskussion.

Hinweise

Material bereitgestellt und schriftliche Prüfung ohne zugelassene Hilfsmittel.

Theoretischer Bezug

Kolonialisierung, Kultur, Kommunikationsmuster, interkulturelle Kompetenz, internationale Beziehungen.

Literatur

Die Verdammten dieser Erde - Frantz Fanon – Suhrkamp 2015

Europa plündert Afrika – Annette Groth/Theo Kneidel – VSA Verlag 2007

Lokale Barrieren der globalen Informationsgesellschaft: Zum Stellenwert der Informations- und Kommunikationstechnologien in Entwicklungsländern - Danièle Böhm - Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2009

Kann Schriftlichkeit fehlen? Afrikanische Weisheitslehren im interkulturellen Dialog - Niels Weidtmann – <https://them.polylog.org/3/awn-de.htm> 2015

Postkoloniale Theorie: Eine kritische Einführung - María do Mar Castro Varela, Nikita Dhawan – transcript Verlag, Bielefeld, 2015

Dozent: Antoine Gnofame

6. Modul VI - Interkulturelles Praxisprojekt I

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
3	6 (2 + 4)	Pflichtmodul	10	Arbeitsaufwand in h: 300 Präsenzstudium in h: 90 Selbststudium in h: 210
Voraussetzungen für die Teilnahme	Unterrichtssprache	Prüfungsform/ Prüfungsdauer	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche
Module I - III	Deutsch	Präsentation; schriftlicher Projektbericht	Theoretische Inputs; Coaching, selbstgesteuertes Projektlernen, Kurzpräsentationen	Prof. Dr. Katharina von Helmolt
Qualifikationsziele / Kompetenzen				
<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse in Projektplanung und -management umsetzen • themenorientiert recherchieren und dabei Wissen erwerben • Methoden der qualitativen Sozialforschung auf interkulturelle Fragestellungen anwenden • Forschungsmethoden und –ergebnisse kritisch einschätzen • Aus Forschungsergebnissen Lösungen für interkulturelle Fragestellungen ableiten • in interdisziplinär und interkulturell zusammengesetzten Teams arbeiten und den Arbeitsprozess kritisch reflektieren • interkulturelle Projektarbeit in strukturierter Form dokumentieren, analysieren, bewerten und präsentieren • können IT-Tools für die Dokumentation von Projektergebnissen nutzen. <p>Verknüpfung: Projekt 1 zielt insbesondere auf die Verknüpfung und Synthese von bisher erworbenem Wissen und erlangten Kompetenzen im Rahmen der Module I, II und III sowie spezifischen theoretischen und praktischen Kenntnissen und Kompetenzen der Projektplanung und des Projektmanagements mit eigenen interkulturellen und projektspezifischen Vor-Erfahrungen sowie starken Training-on-the-Job-Effekten. Praxisprojekt 1 ist Voraussetzung für die Durchführung des zweiten Projekts, bei dem die hier erworbenen Erkenntnisse ergänzt und vertieft und anwendungsbezogen in einem Praxisprojekt mit einem externen Auftraggeber geübt werden.</p>				
Lehrinhalte				
<p>1. Projektmanagement (Kaspar-Hieke) Grundlagen des Projektmanagements: Projektziele, Projektplanung, Projektaktivitäten, Projektevaluierung, Führung</p>				

und Kommunikation in Projekten unter Verwendung von praktischen Erfahrungen aus der Projektarbeit.

2. Interkulturelles Praxisprojekt 1 (v. Helmolt, Jandok, Prieto Peral, Simek)
Methoden der Erhebung und Auswertung von Daten zur Bearbeitung interkultureller Fragestellungen, Projektplanung und -durchführung, Projektdokumentation, Reflexion der Lern- und Forschungserfahrungen

Veranstaltungen in Modul VI

1. Projektmanagement

Thematik und Inhalt

Projektdefinition: Gründe, die für ein Projekt sprechen, Erfolgsfaktoren, Definition Projekt, Projektmanagement; Projekt-Initiierung: Projektauftrag, Situations- und Umfeldanalyse, Stakeholderanalyse, Risikomanagement, Projekt-Kickoff; Projekt-Organisation: Projektorganisation und Rolle der Projektbeteiligten; Führen im Projektumfeld, aktives Einbinden von Skeptikern; Projekt-Planung & Steuerung: Projektstrukturplan, Projektphasenmodell, Meilensteinplan, Terminplan, Störungen im Projekt; Projekt-Marketing & Kommunikation: Grundregeln der Kommunikation, internes Marketing und Projektstatusbericht, Stakeholdermanagement, Herausforderung multilokale Projekte.

Lernziele und Kompetenzen

Die Teilnehmer

- kennen den Aufbau und den Ablauf eines Projektes sind in der Lage kleinere Projekte selbständig zu strukturieren und umzusetzen,
- können die benötigte Kommunikation zielgerichtet bewerben.

Methoden

Vortrag, Diskussion, Partner- und Gruppenarbeit, kleine Übungen, Bearbeitung von Fallbeispielen.

Modell / Theoretischer Bezug

Die Methoden sind Bestandteil des Lehr- und Zertifizierungswesens und sind an den Methoden der Deutschen Gesellschaft für Projektmanagement orientiert. Die GPM ist mit über 5.700 Mitgliedern das größte Kompetenznetzwerk von Projektmanagement-Experten auf dem Europäischen Kontinent. Über den Dachverband IPMA (International Project Management Association) ist die GPM weltweit vernetzt.

Literatur

Aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozentin: Waltraud Kaspar-Hieke

2. Interkulturelles Praxisprojekt 1

Thematik und Inhalt

Interkulturelle Situationen der (Arbeits-)Praxis zeichnen sich in der Regel durch eine hohe Komplexität aus. Für das Verständnis, die Analyse und die Gestaltung interkultureller Situationen sind neben der Kenntnis theoretischer Konzeptionen auch Erfahrungen in der Erhebung und Auswertung von Daten sowie die Fähigkeit zur kritischen Einschätzung gewonnener Ergebnisse und ihrer Relevanz für die Praxis erforderlich.

Lernziele und Kompetenzen

Das Praxisprojekt 1 ist als Projekt des Forschenden Lernens angelegt. In der Veranstaltung lernen die Studierenden Methoden der Erhebung und Auswertung von Daten zur Beantwortung interkultureller Fragestellungen aus der (Arbeits-)Praxis kennen und erwerben die Kompetenz diese anzuwenden. Durch die begleitete Reflexion des eigenen Forschungsprozesses in heterogenen Projektteams lernen die Studierenden die Möglichkeiten und Grenzen der ausgewählten Forschungsmethoden einzuschätzen und erwerben die Fähigkeit, Forschungsergebnisse in Handlungen oder Handlungsempfehlungen zu transferieren.

Methoden

Die Studierenden erhalten ein gemeinsames Projektthema. Dieses Thema wird in Projektgruppen bearbeitet, dabei geht jede Projektgruppe nach einer anderen Methode der qualitativen Forschung vor. Nach einer Einführung in Methoden der Datenerhebung organisieren sich die Studierenden in Projektgruppen des Forschenden Lernens selbst, erarbeiten einen Projektplan und setzen ihn um. Die Projektteams kommunizieren regelmäßig mit den DozentInnen. Während der Präsenzveranstaltungen erfolgen zentrale Teile der Projektplanung und Auswertung der erhobenen Daten. Darüber hinaus präsentieren und diskutieren die Projektteams ihre (Teil-) Ergebnisse vor bzw. mit den anderen Teams. Die Lektüre erforderlicher Literatur erfolgt parallel. Projektarbeit, Lernerfolge, Kompetenzerwerb werden laufend analysiert und dokumentiert. Dabei werden insbesondere auch die interkulturellen Erfahrungen während der gemeinsamen Projektarbeit reflektiert.

Modell / Theoretischer Bezug

Methoden der qualitativen Sozialforschung; Methoden der Erforschung interkultureller Kommunikation;

Literatur

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

DozentInnen:

Prof. Dr. Katharina von Helmolt; Prof. Dr. Peter Jandok; Prof. Dr. Begoña Prieto Peral; Robert Simek

7. Modul VII - Kompetenzmodul 2

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
3	4 (2+2)	Wahlpflichtmodul	6	Arbeitsaufwand in h: 180 Präsenzstudium in h: 60 Selbststudium in h: 120
Voraussetzungen für die Teilnahme	Unterrichts-Sprache	Prüfungsform/ Prüfungsdauer	Lehr- und Lernmethoden	Modul- verant- wortliche(r)
Module I und II	Deutsch und Englisch	Schriftliche Prüfung: 120 Minuten oder Seminararbeit	Seminaristischer Unterricht oder Seminar, Diskussion, Gruppenarbeiten, Fallstudien, interaktive Übungen, Planspiele	Prof. Dr. Isolde Kurz

Qualifikationsziele
<ul style="list-style-type: none"> • Eigene kulturell geprägte Standpunkte kritisch reflektieren und relativieren können. • Die eigenen sowie fremdkulturellen Kompetenzen erkennen und einschätzen lernen. • Geeignete Maßnahmen für Problemlösungen in einem internationalen oder multikulturellen Arbeitsumfeld finden und einsetzen können. • Mit Stress und Unsicherheit in interkulturellen Situationen umgehen können • In interkulturellen Situationen angemessen handeln können
Lehrinhalte
Wie in Modul IV

Veranstaltungen in Modul VII (Wahlpflichtmodul)

Wie in Modul IV

8. Modul VIII - Regionalmodul 2

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung	
3	4 (2 + 2)	Wahlpflichtmodul	6	Arbeitsaufwand in h: 180 Präsenzstudium in h: 60 Selbststudium in h: 120	
Voraussetzungen für die Teilnahme	Unterrichtssprache	Prüfungsform/Prüfungsdauer	Lehr- und Lernmethoden		Modulverantwortliche(r)
Module I,II	Deutsch oder angebotene Fremdsprache	Schriftliche Prüfung: 120 Minuten oder Seminararbeit	Seminaristischer Unterricht oder Seminar, Diskussion, Textanalyse, Fallstudien		Prof. Dr. Silke Järvenpää
Qualifikationsziele					
Kultur- und Landesstudien <ul style="list-style-type: none"> • sich Wissen über einen neuen Kulturraum durch geeignete Methoden erschließen • erlernte Methoden und Konzepte auf andere Kulturräume anwenden können • die eigenen Verhaltensweisen in fremden Kulturen reflektieren können • die Fähigkeit entwickeln, sich an fremde Kulturen anzupassen Gesprächs- und Verhandlungstraining <ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien des Verhandeln kennen • Herausforderungen interkultureller Verhandlungen kennen • Strategien des interkulturellen Verhandeln kennen und umsetzen können • Kulturelles Wissen, Analysefähigkeit und interkulturelle Sensibilität in unterschiedlichen Gesprächs- und Verhandlungssituationen anwenden können 					
Lehrinhalte					
Wie in Modul V					

Veranstaltungen im Modul VIII (Wahlpflichtmodul)

Kultur- und Landesstudien

Wie in Modul V

Gesprächs- und Verhandlungstraining

1. Englisch

Topic

This first part of the Dialogue and Negotiations Course establishes the very simple basic principles of negotiation. This is built upon to cover the theory of negotiations. The two main types of negotiation are discussed (distributive “win-lose” vs. integrative “win-win”) and analysed. Factors fundamental to win-win negotiations, such as interests, issue identification, linkages between issues are dealt with. We discover how value is created in negotiations. We also learn about bargaining tips and tricks. We discuss the fundamental importance of negotiation planning as a key factor for successful negotiation.

Aims and Competences

Students will leave the English I course with an understanding of the basic concepts of negotiation, along with confidence in applying the lessons learnt in their everyday private life and professional careers. A clear understanding of value creation will help to make better negotiated agreements.

Methods

Students understand the very simple basics of negotiation through experiential learning role plays. The negotiations theory is demonstrated in role plays. Group work is employed to think various aspects through and in preparation for negotiation simulations. Negotiation simulations are performed throughout the course.

Model / Theoretical Reference

The Harvard Model of Negotiation
The Dual Needs Model

Literature

Brett, J.M. (2007). *Negotiating Globally*. (2nd Edition) San Francisco: Jossey-Bass; Lewicki, R.J., Barry, B., and Saunders, D.M. (2010). *Negotiation* 6th Edition. Boston: McGraw-Hill; Lewicki R.J., Saunders D.M., Minton J.W., Barry B., McGraw-Hill (Eds.) *Negotiation: readings, exercises, and cases* 4th Edition., McGraw Hill, 2003. ; Ferraro, G.P. (1994). *Bargaining Across Borders*. Boston: McGraw-Hill; Kolb, D.M. & Williams, J. (2001). Breakthrough Bargaining. *Harvard Business Review*, 79 (2), 89-97; Robinson, R.J. (1995). Defusing the exploding offer: the farpoint gambit. *Negotiating Journal*, 11, 389-404; *Salary negotiations: Getting past No: negotiating with difficult people*. New York: Bantam Books;

Dozent: Nicolas Sinn

2. Deutsch

Thematik und Inhalt

Gesprächssituationen in deutschsprachigen Ländern; sowohl Berufs- als auch Alltagskommunikation. Zahlreiche Praxisbeispiele und Übungen mit Videoauswertung. Vorbereitung auf Situationen des (beruflichen) Lebens (allgemeine Verhandlungen, Kommunikation am Telefon, Meeting, Präsentationen etc).

Lernziele und Kompetenzen

Entwicklung der Fähigkeit individuell verfügbare Kommunikationsstile situativ und kulturübergreifend zu evaluieren und im persönlich-beruflichen Kontakt erfolgreich zu nutzen. Training authentischer Situationen in Kleingruppen, Sensibilisierung für sprachliche Nuancen und Feinheiten. Einübung von Techniken und Redewendungen, Formulierungshilfen.

Methode

Interaktives Training mit Rollenspielen, Gruppenarbeiten, Präsentationen, Diskussionen und Teilnehmer- sowie Trainerfeedback. Zahlreiche Fälle und Beispiele aus verschiedenen Institutionen.

Literatur

Aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozentin: Prof. Dr. Peter Jandok

3. Spanisch – Präsentationen und Verhandlungen

Thematik und Inhalt

Gesprächsstile in Spanien /Hispanoamerika – alltags- und berufsbezogen – regionale Unterschiede; Präsentation von Produkten, Projekten, Ideen; Meeting, Gesprächsführung, Moderation; Diskussionen, Interessenkonflikte, Einigung; Vorbereitung und Führung konkreter Verhandlungen; Präsentationen; situationsbezogene Grammatik.

Es werden Grundkenntnisse der spanischen Sprache und Grammatik vorausgesetzt (4 Semester Spanischkurse od. 1 Jahr Aufenthalt in einem spanischsprachigem Land), am besten: Kenntnisse des Spanischen auf UNICert-I-Niveau.

Lernziele und Kompetenzen

Training sachbezogener Darstellungen und Diskussionen in Arbeitsgruppen; Gesprächs- und Verhandlungssicherheit in der spanischen Sprache; Sensibilisierung für kulturelle Werte Spaniens und Hispanoamerikas.

Methoden

Der Kurs findet auf Spanisch statt; Textanalyse anhand leichter Ausschnitte aus Presse und Fachbüchern; audiovisuelle Medien mit Analyse des Auftretens (Sprache, Stimmgebung, u.a.) und mit gezielten kommunikativen Übungen; Rollenspiele, Simulation und intensives Training für jede behandelte Situation; kurze Präsentationen der Studierenden über interkulturelle Themen mit anschließender Diskussion.

Modell / Theoretischer Bezug

Forschungsergebnisse aus der interkulturellen Gesprächsführung in spanischsprachigen Ländern

Literatur

Bernecker, Walther L (2006):. Spanien-Handbuch. Geschichte und Gegenwart. Tübingen; weitere aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozentin: Prof. Dr. Begoña Prieto Peral

9. Modul IX - Interkulturelles Praxisprojekt 2

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung	
4	4	Pflichtmodul	8	Arbeitsaufwand in h: 240 Präsenzstudium in h: 60 Selbststudium in h: 180	
Voraussetzungen für die Teilnahme	Unterrichtssprache	Prüfungsform/Prüfungsdauer	Lehr- und Lernmethoden		Modulverantwortlicher
Wie Projekt I, zusätzlich: Modul VI	Deutsch	wie Modul VII	wie Modul VII		Prof. Dr. Eckart Koch
Qualifikationsziele					
<ul style="list-style-type: none"> • Auftragsbezogen ein interkulturell-interdisziplinäres Projekt mit einem multikulturell zusammengesetzten Team eigenverantwortlich entwickeln, planen, durchführen und die Ergebnisse präsentieren können und hierbei die in Projekt 1 erworbenen Erkenntnisse und Kompetenzen ausbauen, vertiefen und erweitern. • Mit neuen Auftraggebern sachgerecht interkulturelle Themen und Problemlösungen behandeln können. • Problemorientiert zu neuen ik Themen recherchieren und dabei relevantes ik Wissen erwerben und vertiefen können. • Ik Situationen nach eigener Einschätzung besser analysieren und bewerten sowie eigenständige Lösungen für ik Probleme entwickeln können. • ik "Know-how" aus verschiedenen Bereichen verknüpfen und bei der Planung und Durchführung eines Projekts für die Lösung ik Probleme einsetzen können. • Ik Netzwerke ausbauen können. • In multikulturellen Teams arbeiten (kommunizieren, Konflikte bewältigen, Ziele umsetzen) können. • Ik Projektarbeit strukturiert dokumentieren, analysieren, bewerten und präsentieren können • Interdisziplinäre Erkenntnisse in Bezug auf interkulturelle Berufsfelder sowie aktuelle und weiterführende interkulturelle Fragestellungen – u.a. im Hinblick auf die Erstellung der Masterarbeit – gewinnen. <p><i>Verknüpfung</i></p> <p>Das zweite Projektmodul verknüpft die bei der Durchführung des ersten Projekts erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen inhaltlich und prozessual sowie im Hinblick auf die Produktqualität mit den zuvor erworbenen zusätzlichen Kompetenzen. Die hier erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen sind wichtige Voraussetzungen für die Masterarbeit (Themenfindung, Recherche, Durchführung) sowie für das Modul Berufsfelder. Darüber hinaus bieten sie Möglichkeiten, das eigene interkulturelle Profil mit möglichen Anforderungen des Arbeitsmarkts abzustimmen.</p>					
Lehrinhalte					
<p>1. Interkulturelles Praxisprojekt 2 Anwendung, Ausbau und Ergänzung der bisherigen interkulturellen Projekterfahrungen durch die Bearbeitung eines neuen Projektthemas mit einem realen externen Auftraggeber.</p>					

Veranstaltungen in Modul IX

1. Interkulturelles Praxisprojekt 2

Thematik und Inhalt

Das interkulturelle Praxisprojekt 2 ist an der Nahtstelle zwischen Theorie und Praxis angesiedelt

und richtet sich auf praktische Problemstellungen, die sich einem externen Projektpartner im Bereich der Gestaltung interkultureller Beziehungen stellen und zu ihrer Lösung beitragen. Die Themenstellungen erarbeiten die Studierenden in Teams und vereinbaren diese zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen eines schriftlichen Projektauftrags mit ihrem Auftraggeber.

Das konkrete Projekt wird zwischen dem Projektteam und dem Auftraggeber vereinbart. Es beginnt mit einer Kick-off Veranstaltung, in der Projektvorschläge gesammelt, diskutiert, bewertet und vorläufig vereinbart, mögliche Auftraggeber identifiziert sowie die Projektteams vorläufig zusammengestellt werden. Unter Verwendung und laufender Anpassung von Planungsmethoden, werden die Projekte von den Studierenden systematisch geplant, regelmäßig mit dem Dozenten und dem Auftraggeber abgestimmt und unter Berücksichtigung der geplanten Meilensteine durchgeführt. Je nach Projekttyp müssen diese dem Auftraggeber nur präsentiert oder zusätzlich auch praktisch durchgeführt werden.

Lernziele und Kompetenzen

Lernziele sind die Umsetzung von interkulturellen Kenntnissen und Erfahrungen im Rahmen einer praxisorientierten Aufgabenstellung und hierdurch die Verknüpfung und Erweiterung vorhandener interkultureller Kenntnisse und Kompetenzen. Insbesondere sollen die Studierenden in der Lage sein, im Rahmen eines häufig interkulturell zusammengesetzten Teams in eigener Verantwortung interkulturell/interdisziplinäre Projekte zu entwickeln, zu planen, neuartige Lösungskonzepte zu erarbeiten sowie die Ergebnisse und die Prozesse in angemessener Form zu evaluieren, aufzubereiten und zu präsentieren. Dabei gewinnen sie interdisziplinäre Erkenntnisse in Bezug auf interkulturelle Berufsfelder, aktuelle und weiterführende interkulturelle Fragestellungen, erwerben und praktizieren interkulturell/interdisziplinäre Teamkompetenz, werden befähigt neuartige interkulturelle Situationen zu analysieren und einzuschätzen, gewinnen Erkenntnisse über reale interkulturelle Probleme, leisten aktive Beiträge zu interkulturellen Problemlösungen und verbessern ihre Kompetenz zur relevanten problemorientierten Recherche über interkulturelle Themen.

Methoden

Das Projektteam organisiert sich selbst, erarbeitet den Projektplan – passt ihn falls erforderlich an – und setzt ihn um. Es kommuniziert regelmäßig mit dem Dozenten, der Inputs gibt, den gesamten Prozess steuert, als Coach und Ressourceperson fungiert und dem Auftraggeber. Während der Blockveranstaltungen erfolgen zentrale Teile der Projektplanung und Auswertung der Projektergebnisse. Darüber hinaus präsentieren und diskutieren die Projektteams ihre (Teil-) Ergebnisse vor bzw. mit den anderen Teams. Weitere Besprechungstermine mit dem Betreuer und dem Auftraggeber werden in Abhängigkeit vom Projektverlauf flexibel vereinbart. Die Lektüre erforderlicher Literatur und Zusatzinformationen erfolgt parallel. Projektarbeit, Lernerfolge, Kompetenzerwerb werden laufend dokumentiert und analysiert

Modell / Theoretischer Bezug

Allgemeine Projektplanung und Projektmanagement sowie wirkungsorientierte Projektplanung; relevante interkulturelle Theorien in Abhängigkeit von dem Projektthema.

Literatur

Koch, E. (Hg.) (2015): Neue interkulturelle Projekte - Innovative Lösungen für Unternehmen und Institutionen, München/Mering; Mayrhofer, D. u.a. (2006): Prozesskompetenz in der Projektarbeit; Hamburg; Tiemeyer, E. (2004): Projekte im Griff. Tools und Checklisten zum Projektmanagement. Weitere aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozent: Prof. Dr. Eckart Koch

10. Modul X – Interkulturelle Berufsfelder

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
4	2	Pflichtmodul	3	Arbeitsaufwand in h: 90 Präsenzstudium in h: 30 Selbststudium in h: 60
Voraussetzungen für die Teilnahme	Unterrichtssprache	Prüfungsform/Prüfungsdauer	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche
Module I - V	Deutsch	Seminararbeit	Seminaristischer Unterricht	Prof. Dr. Katharina von Helmolt
Qualifikationsziele				
<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> haben einen Einblick in unterschiedliche interkulturelle Berufsfelder und Arbeitskontexte gewonnen und können deren Anforderungen einschätzen. Sie sind in der Lage, ihre eigenen interkulturellen Kompetenzen und deren Anwendbarkeit in beruflichen Kontexten kritisch zu reflektieren und haben Ansätze für die Weiterentwicklung der persönlichen interkulturellen Kompetenzen erarbeitet. <p><i>Verknüpfung</i></p> <p>Das Modul eröffnet die Möglichkeit, die Umsetzung der in den vorigen Modulen erworbenen Kompetenzen im Hinblick auf berufsorientierte Umsetzungsmöglichkeiten zu überprüfen. Dabei liefert es gleichzeitig auch eine Hilfestellung bei der Wahl bzw. Bearbeitung der an der Nahtstelle zwischen Theorie und Praxis angesiedelten Masterarbeit.</p>				
Lehrinhalte				
Strukturen, Merkmale und Anforderungen interkultureller Berufsfelder.				

11. Modul XI - Mastermodul

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
5	4 (2 + 2)	Pflichtmodul	22	Arbeitsaufwand in h: 660 Präsenzstudium in h: 45 Selbststudium in h: 615
Voraussetzungen für die Teilnahme	Unterrichtssprache	Prüfungsform/Prüfungsdauer	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche
Erfolgreiches Absolvieren des 1.-3. Semesters	Deutsch	Kolloquium, Erstellung und Präsentation von Exposés, Masterarbeit	Seminar, Dozenteninputs, Präsentationen, wissenschaftliche Diskussionen, Erfahrungsaustausch, Feedback	Prof. Dr. Katharina von Helmolt
Qualifikationsziele				

Die Studierenden

- kennen Verfahren und Vorgehensweisen für die Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen und können ihre Anwendbarkeit auf spezifische wissenschaftliche Fragestellungen einschätzen,
- sie können sich mit unterschiedlichen Masterarbeitskonzepten kritisch und systematisch auseinandersetzen und Schlussfolgerungen für die eigene Masterarbeit ableiten,
- sie sind in der Lage, eigenständig eine interkulturelle Fragestellung im Rahmen einer Masterarbeit nach wissenschaftlichen Kriterien zu bearbeiten.

Verknüpfung

Das Modul XII ist Voraussetzung für die Masterarbeit. Es verschafft den mit unterschiedlichem kulturellen, beruflichen und wissenschaftlichen Hintergrund ausgestatteten Studierenden die formalen und methodisch-wissenschaftlichen Kompetenzen zur Auswahl und Bearbeitung eines an der Nahtstelle zwischen Theorie und Praxis angesiedelten Masterarbeitsthemas

Lehrinhalte

1. Methodenseminar

Vom Thema zur Masterarbeit, Themenabgrenzung, Literaturrecherche und -dokumentation, Hypothesenentwicklung, Datensammlung, Thesenbildung, Gestaltung der Arbeit, Standards, Gestaltung von Exposés.

2. Masterseminar

Vorstellung und Diskussion von Masterarbeitskonzepten, Erörterung von grundsätzlichen und speziellen inhaltlichen und methodischen Problemen, Erarbeitung und Diskussion von Lösungsalternativen.

Veranstaltungen im Modul XI

1. Methodenseminar

Thematik und Inhalt

Aufbauend auf Kenntnissen zu Methoden der Interkulturellen Kommunikationsforschung vertiefen die Studierenden ihre Kompetenzen im Umgang mit qualitativem Datenmaterial. Aufbauend auf Erhebungsmethoden setzt die Veranstaltung einen Schwerpunkt auf die Auswertung, Aufbereitung und Darstellung qualitativer Daten und Erkenntnisse.

Lernziele und Kompetenzen

Die Studierenden eignen sich in praktischen Übungen Leitlinien, Regel und einfach handhabbare Konzepte der Auswertung qualitativen Datenmaterials an. Sie lernen dabei auch, wie sie die wesentlichen Funktionen aktueller Auswertungsinstrumente nutzen. Sie lernen den sensiblen, forschungsethisch korrekten aber auch praxistauglichen Umgang mit qualitativen Daten – in der Aufbereitung, Auswertung und Verwertung. Im Erlernen und Erproben von Auswertungsmethoden entwickeln sie ein Grundgefühl für das Material.

Methodik

Kritisches Lesen, Einzel- und Gruppenarbeit, Kurzpräsentationen

Modell / Theoretischer Bezug

Methoden qualitativer Sozialforschung

Literatur

Kleemann, F./ Krähnke, U./ Matuschek, I. (2009): Interpretative Sozialforschung. Eine praxisorientierte Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften; Pryzborski, A./ Wohlrab-Sahr, M. (2008): Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag; Strübing, J. (2004): Grounded Theory. Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung des Verfahrens der empirisch begründeten Theoriebildung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften; weitere aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozent

2. Masterseminar

Thematik und Inhalt

Das Masterseminar dient der Präsentation des aktuellen Standes der eigenen Masterarbeit mit anschließender intensiver wissenschaftlicher Diskussion. Hier sollen die individuellen disziplinär-unterschiedlichen Kenntnisse zum Schreiben einer Masterarbeit auf einen einheitlichen und gleichzeitig neuesten Stand gebracht werden, der Prozess des wechselseitigen Lernens fortgesetzt und die vorhandenen erworbenen Kompetenzen eingeübt werden. Es handelt sich um eine Pflichtveranstaltung mit Anwesenheitspflicht. Jeder Teilnehmer legt zu einem vereinbarten Termin ein ausführliches schriftliches Exposé, das den derzeitigen Stand seiner Überlegungen zur Masterarbeit wiedergibt, vor und präsentiert dieses. Die anderen Teilnehmer diskutieren das Konzept und machen ergänzende und alternative Vorschläge. Jeder Teilnehmer nimmt aktiv an diesen Diskussionen teil und übernimmt die Rolle eines/r "Beraters" für den bzw. die Vortragende. Das Exposé wird entsprechend der Vorschläge und Diskussionsergebnisse überarbeitet und zwei Wochen nach dem Präsentationstermin erneut abgegeben.

Lernziele und Kompetenzen

Die Studierenden werden befähigt, wissenschaftliche Verfahren und Vorgehensweisen bei der Auswahl und Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen anzuwenden, zu analysieren und deren Verwendung zu beurteilen. Sie vertreten ihr Masterarbeitsthema sowie die Art der Vorgehensweise und können im Ergebnis ein Thema erfolgreich eigenständig bearbeiten. Sie beteiligen sich am wissenschaftlichen Diskurs, indem sie andere Masterarbeitskonzepte kritisch hinterfragen und hieraus Schlussfolgerungen für die eigene wissenschaftliche Arbeit ableiten können.

Methoden

Theoretisch-praktische Inputs, Präsentation und Erstellung von Exposés, wissenschaftlicher Diskurs, horizontale Beratung und Erstellung von Konzepten durch Teams,

Modell / Theoretischer Bezug

Konzepte zum wissenschaftlichen Schreiben und zum wissenschaftlichen Diskurs, verschiedene theoretische interkulturelle Ansätze, Modelle und Forschungskonzepte

Literatur

Aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

DozentInnen: Prof. Dr. Katharina von Helholt /Prof. Dr. Eckart Koch